

Jahresabschluss 2021

Volksbank Eisenberg eG mit Zweigniederlassung EthikBank
07607 Eisenberg

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			1.728.102,83		1.725
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	1.728.102,83	0
2. Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			23.338.852,92		19.271
b) andere Forderungen			103.421.073,76	126.759.926,68	100.412
4. Forderungen an Kunden				148.343.300,27	138.243
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	25.674.852,02				(26.786)
Kommunalkredite	1.485.106,51				(1.711)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		37.585.820,44			40.598
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	37.585.820,44				(40.598)
bb) von anderen Emittenten		126.236.672,40	163.822.492,84		124.504
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	90.709.975,06				(86.637)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	163.822.492,84	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				12.579.791,91	12.146
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			221.981,05		222
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			305.300,00	527.281,05	302
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	0,00				(0)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	50.000,00				(50)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				51.129,18	51
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				922.909,68	115
darunter: Treuhandkredite	922.909,68				(115)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			1.259,00		2
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	1.259,00	0
12. Sachanlagen				2.623.871,25	2.396
13. Sonstige Vermögensgegenstände				2.724.838,93	2.288
14. Rechnungsabgrenzungsposten				67.530,30	17
Summe der Aktiva			<u>460.152.433,92</u>	<u>442.292</u>	

				Passivseite	
		Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			4.600.000,00		49.800
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>33.706.353,81</u>	38.306.353,81	5.027
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		24.832.543,99			26.387
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>0,00</u>	24.832.543,99		0
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		334.069.662,44			298.948
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>19.337.868,03</u>	<u>353.407.530,47</u>	378.240.074,46	19.965
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	0,00	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				922.909,68	115
darunter: Treuhandkredite	922.909,68				(115)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				661.629,18	551
6. Rechnungsabgrenzungsposten				1.716,65	5
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			0,00		782
b) Steuerrückstellungen			46.033,71		0
c) andere Rückstellungen			<u>333.492,08</u>	379.525,79	347
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				20.950.000,00	19.950
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			9.032.200,00		8.801
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		3.132.000,00			3.118
cb) andere Ergebnisrücklagen		<u>8.398.000,00</u>	11.530.000,00		8.358
d) Bilanzgewinn			<u>128.024,35</u>	<u>20.690.224,35</u>	138
Summe der Passiva				<u><u>460.152.433,92</u></u>	<u><u>442.292</u></u>
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		1.606.360,27			1.412
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	1.606.360,27		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>9.009.672,06</u>	9.009.672,06		6.212
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2021 bis 31.12.2021

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		3.789.142,29			3.815
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>1.457.407,76</u>	5.246.550,05		1.760
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen					(-1)
680,66			<u>-168.334,06</u>	5.414.884,11	-177
2. Zinsaufwendungen					
darunter: erhaltene negative Zinsen	249.375,71				(270)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			174.806,30		240
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			16.514,42		10
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>0,00</u>	191.320,72	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				81.524,38	136
5. Provisionserträge			3.810.122,03		3.710
6. Provisionsaufwendungen			<u>560.984,77</u>	3.249.137,26	465
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				600.737,08	312
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		2.393.158,06			2.659
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>854.079,55</u>	3.247.237,61		476
darunter: für Altersversorgung	382.521,98				(5)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>2.641.006,57</u>	5.888.244,18	2.626
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				184.228,14	330
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				24.911,96	79
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			1.026.990,38		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>0,00</u>	-1.026.990,38	45
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			408.915,85		633
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>0,00</u>	-408.915,85	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				664,27	0
18. [gestrichen]				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				2.003.648,77	2.937
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			<u>0,00</u>		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			872.132,51		776
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			<u>4.410,86</u>	876.543,37	4
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				<u>1.000.000,00</u>	2.020
25. Jahresüberschuss				127.105,40	137
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				<u>918,95</u>	1
				128.024,35	138
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			<u>0,00</u>	0,00	0
				128.024,35	138
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		0
b) in andere Ergebnisrücklagen			<u>0,00</u>	0,00	0
29. Bilanzgewinn				<u>128.024,35</u>	<u>138</u>

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

Die Volksbank Eisenberg eG mit Zweigniederlassung EthikBank mit Sitz in Eisenberg ist beim Amtsgericht Jena unter der Genossenschaftsregisternummer 200076 eingetragen.

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Barreserve

Die auf EUR lautende Barreserve wurde mit dem Nennwert angesetzt. Die Bewertung der Sorten erfolgte zum Kassakurs am Bilanzstichtag. Die sich aus der Währungsumrechnung ergebenden Aufwendungen und Erträge wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag - sofern Zinscharakter vorliegt - in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurde. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich planmäßig, und zwar zeitanteilig, aufgelöst.

Anteilige Zinsen, deren Fälligkeit nach dem Bilanzstichtag liegt, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.

Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen abgedeckt.

Abweichend zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden des Vorjahres wurden im Jahresabschluss 2021 auch für die latenten Kreditrisiken des Teilportfolios Forderungen, Eventualforderungen und Unwiderruflichen Kreditzusagen an Privatkunden eine Pauschalwertberichtigung auf Basis der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS BFA 7 gebildet, somit ist das Gesamtportfolio nach IDW RS BFA 7 wertberichtigt. Es handelt sich dabei um vorbereitende Maßnahmen im Hinblick auf eine künftige - ab dem Jahresabschluss per 31. Dezember 2022 - verpflichtende Anwendung des IDW RS BFA 7. Die Pauschalwertberichtigung nach den Grundsätzen des BMF-Schreibens vom 10. Januar 1994 wurde aufgelöst, da die Berechnung keinen Bedarf ergab.

Gegenüber der bisherigen Berechnung nach den Grundsätzen des BMF-Schreibens vom 10. Januar 1994 ergibt sich ein zusätzlicher Aufwand in Höhe von TEUR 192, der im Posten Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft (GuV 13) berücksichtigt worden ist.

Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Wertpapiere

Die der Liquiditätsreserve zugeordneten Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Dabei wurden die von den „Wertpapiermitteilungen“ (WM Datenservice) zur Verfügung gestellten Jahresschlusskurse herangezogen.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Wertpapiere sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet, wobei Anschaffungskosten über pari über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlöschungskurs abgeschrieben werden.

Da die Wertpapiere im Girosammeldepot verwahrt werden, erfolgt die Ermittlung der Anschaffungskosten bei gleicher Wertpapiergattung nach der Durchschnittsmethode. Es bestehen Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB zur Sicherung gegen besondere Risiken.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung werden sie mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Treuhandvermögen

Die Bewertung des Treuhandvermögens erfolgte zu den Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die Bewertung der entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen erfolgte zu den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die der geschätzten Nutzungsdauer entsprechenden Abschreibungssätze zugrunde, die auch steuerlich geltend gemacht werden.

Die angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Einzelwert bis zu EUR 250 wurden in voller Höhe als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Sie wurden in voller Höhe abgeschrieben, sofern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut über EUR 250, aber nicht über EUR 800 lagen.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Bewertung der sonstigen Vermögensgegenstände erfolgte nach den Grundsätzen des strengen Niederstwertprinzips.

Aktive latente Steuern

Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde.

Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte - bis auf die abgezinsten Sparbriefe, die zum Ausgabebetrag zuzüglich anteilig abgegrenzter Zinsen bis zum Bilanzstichtag passiviert werden - zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Treuhandverbindlichkeiten

Die Bewertung der Treuhandverbindlichkeiten erfolgte zum Erfüllungsbetrag, der mit dem Nennwert der Verpflichtung übereinstimmt.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Disagioträge enthalten, die bei Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden. Die Unterschiedsbeträge werden planmäßig auf die Laufzeit der Forderungen verteilt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Die Bank hat im Jahr 2021 eine Auslagerung der Pensionsverpflichtungen vorgenommen. Hierzu wurden Verträge mit der R+V Pensionsfonds AG zur Erfüllung der Pensionsverpflichtungen gegenüber einem ehemaligen Mitglied der Vorstandes bzw. dessen Hinterbliebenen abgeschlossen.

Die erdienten Rentenansprüche wurden mittels Einmalbetrag in Höhe von EUR 1.792.170 an die R+V Pensionsfonds AG übertragen. Der Betrag, der die im Jahresabschluss 2020 gebildete Rückstellung übersteigt, ist unter GuV Posten 10a ausgewiesen.

Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 (n. F.) verlustfrei bewertet. Hierzu werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt, dem positiven Differenzbetrag wird anschließend der Barwert direkt aus den Zinsprodukten des Bankbuches resultierenden Gebühren- und Provisionserträge hinzugerechnet und anschließend um den Risikokostenbarwert und den Bestandsverwaltungskostenbarwert vermindert. Für einen danach verbleibenden Verlustüberhang wird gegebenenfalls eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31. Dezember 2021 war keine Rückstellung zu bilden.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Angaben zur Behandlung von negativen Zinsen

Negative Zinsen auf finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den betreffenden Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen in Abzug gebracht.

Der Umfang negativer Zinsen bei den Zinserträgen und Zinsaufwendungen wird abweichend vom Vorjahr aufgrund zunehmender Bedeutung und geänderter Rechtsauffassungen nicht mehr im Anhang, sondern in Form von Darunter-Vermerken in der Gewinn- und Verlustrechnung angegeben.

Verwendung des Jahresergebnisses

Der Jahresabschluss wurde vor Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2021

	Anschaffungs- / Herstellungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres EUR	Zugänge (a) Zuschreibungen (b) im Geschäftsjahr EUR	Umbuchungen (a) Abgänge (b) im Geschäftsjahr EUR	Anschaffungs- / Herstellungskosten am Ende des Geschäftsjahres EUR
Immaterielle Anlagevermögen				
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0
b) entgeltlich erwor- bene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	162.987	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	162.987
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0
Sachanlagen				
a) Grundstücke und Gebäude	3.555.218	295.589 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	3.850.807
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.552.363	115.458 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	2.667.821
Summe a	6.270.568	411.047 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	6.681.615

	Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres (gesamt)	Abschreibungen Geschäftsjahr (a) Zuschreibungen Geschäftsjahr (b)	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit		Abschreibungen am Ende des Geschäftsjahres (gesamt)	Buchwerte Bilanzstichtag
			Zugängen (a) Zuschreibungen (b)	Umbuchungen (a) Abgängen (b)		
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte						
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0
b) entgeltlich erwor- bene Konzessio- nen, gewerbliche Schutzrechte und äh- nliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	160.728	1.000 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	161.728	1.259
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0
Sachanlagen						
a) Grundstücke und Gebäude	1.579.168	65.609 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	1.644.777	2.206.029
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.132.360	117.619 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	2.249.979	417.842
Summe a	3.872.256	184.228 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	4.056.484	2.625.130

	Anschaffungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	72.376.015	-22.975.366	49.400.649
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	524.281	3.000	527.281
Anteile an verbundenen Unter- nehmen	51.129	0	51.129
Summe b	72.951.425	-22.972.366	49.979.059
Summe a und b	79.221.993		52.604.189

D. Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute

- In den Forderungen an Kreditinstitute (A 3) sind EUR 126.723.036 Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Forderungen an Kunden

- In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 1.572.604 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 13.019.402 fällig.
- In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon:		
		börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	163.822.493	157.506.344	6.316.149	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	12.579.792	0	12.579.792	0

Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB sind für marktpreisbezogene Wertveränderungen unterblieben, da Störungen der Zins- und Tilgungsleistungen bei den betreffenden Wertpapieren nach unserer derzeitigen Einschätzung nicht zu erwarten sind.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

- Beteiligungen von nicht untergeordneter Bedeutung bestehen zum 31. Dezember 2021 wie folgt:

Name und Sitz	Anteil am Gesell- schafts- kapital %	Eigenkapital der Gesell- schaft		Ergebnis des letzten vorlie- genden Jahresabschlusses	
		Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) VBI Immobilienervice in Thüringen GmbH, Eisenberg	100,00	2021	26	2021	0
b) Volksbank Inkasso GmbH, Eisenberg	100,00	2021	26	2021	0

Mit den unter Buchstaben a) und b) genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis. Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte. Mit beiden Unternehmen bestehen Gewinnabführungs- und Verlustübernahmeverträge.

Treuhandvermögen

- Im Bilanzposten "Treuhandvermögen" (A 9) sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die im eigenen Namen für fremde Rechnung gehalten werden.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

- Im Bilanzposten "Sachanlagen" (A 12) sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 756.205 und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von EUR 277.478 enthalten.

Sonstige Vermögensgegenstände

- In dem Bilanzposten "Sonstige Vermögensgegenstände" (A 13) sind folgende Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2021
	<u>EUR</u>
Forderungen an verbundene Unternehmen	177.112

Fremdwährungsposten

- In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 12.487 enthalten.

Restlaufzeitspiegel für Forderungen

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	10.000.000	0	19.000.000	74.000.000
Forderungen an Kunden (A 4)	4.264.413	9.220.849	40.503.931	92.753.078

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Restlaufzeitspiegel für Verbindlichkeiten

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegen- über Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	15.095.823	14.344.524	1.654.624	2.611.383
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2b bb)	1.143.313	887.332	2.108.333	15.196.982

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

- In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1) sind EUR 38.224.321 Verbindlichkeiten gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Treuhandverbindlichkeiten

- Im Bilanzposten "Treuhandverbindlichkeiten" (P 4) sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die im eigenen Namen für fremde Rechnung gehalten werden.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

- Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten (P 6) sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 1.400 (Vorjahr EUR 4.011) enthalten.

Passive latente Steuern

- Latente Steuern sind nicht bilanziert. Es bestehen ausschließlich aktive Steuerlatenzen - im Wesentlichen aus Wertpapieren und Rückstellungen - die in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurden. Für die Berechnung latenter Steuern haben wir einen Steuersatz von 30,15% zugrunde gelegt.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

- In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	315.918	371.264	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten (P 5)	664	0	0	0

Eigenkapital

- Die unter dem Passivposten "Gezeichnetes Kapital" (P 12a) ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

	EUR
Geschäftsguthaben	
a) der verbleibenden Mitglieder	8.663.200
b) der ausscheidenden Mitglieder	338.300
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	30.700

- Die Ergebnismrücklagen (P 12c) haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage EUR	andere Ergebnismrücklagen EUR
Stand 01.01.2021	3.118.000	8.358.000
Einstellungen		
- aus Bilanzgewinn des Vorjahres	14.000	40.000
Stand 31.12.2021	3.132.000	8.398.000

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

- Die in den Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind nicht erkennbar. Die in den Posten 1b) und 2c) der unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden. Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelwertberichtigung der Bonität dieser Kunden beurteilt.

Die ausgewiesenen Beträge unter 1b) zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen wird.

Durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesicherte Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

- Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte in EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	4.706.354

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge und Zinsaufwendungen

- Negative Zinsen aus Aktivgeschäften in Höhe von 681 EUR sind in den Zinserträgen (GuV-Posten 1) als Reduktion des Zinsertrags, negative Zinsaufwendungen aus Passivgeschäften in Höhe von 249.376 EUR als Reduktion des Zinsaufwands (GuV-Posten 2) enthalten.
- Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um EUR -1.931 (Vorjahr EUR -710) verändert.

Periodenfremde Erträge bzw. Aufwendungen

- In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 680 (Vorjahr EUR 0) und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 49.299 (Vorjahr EUR 38.068) enthalten.

F. Sonstige Angaben

Vorstand und Aufsichtsrat

- An die Mitglieder des Vorstands wurden Gesamtbezüge gewährt in Höhe von EUR 349.241. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen EUR 685.
- Die Forderungen an und Verpflichtungen aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betragen für Mitglieder des Vorstands EUR 391.666 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 1.723.517.

Geschäfte zu marktüblichen Bedingungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

- Mit nahe stehenden Unternehmen und Personen sind keine Geschäfte zu nicht marktüblichen Bedingungen zustande gekommen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

- Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von EUR 591.019.

Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber dem institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Personalstatistik

- Die Zahl der 2021 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	<u>Vollzeitbeschäftigte</u>	<u>Teilzeitbeschäftigte</u>
Prokuristen	3	1
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	25	20
Gewerbliche Mitarbeiter	<u>1</u>	<u>9</u>
	<u>29</u>	<u>30</u>

Außerdem wurden durchschnittlich 7 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr

		<u>Anzahl der Mitglieder</u>	<u>Anzahl der Geschäftsanteile</u>	<u>Haftsummen EUR</u>
Anfang	2021	3.320	85.236	8.523.600
Zugang	2021	50	5.298	529.800
Abgang	2021	<u>128</u>	<u>3.902</u>	<u>390.200</u>
Ende	2021	<u>3.242</u>	<u>86.632</u>	<u>8.663.200</u>

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder

haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um EUR 139.600

Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um EUR 139.600

Höhe des Geschäftsanteils EUR 100

Höhe der Haftsumme je Anteil EUR 100

Besondere Offenlegungspflichten

- Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen, die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

Aufwendungen für den Abschlussprüfer

- Das vom Prüfungsverband für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar schlüsselt sich in folgende Honorare auf:

- Abschlussprüfungsleistungen	EUR	94.600
- Steuerberatungsleistungen	EUR	10.450

Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes

- Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V.
Wilhelm-Haas-Platz
63263 Neu-Isenburg

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

- Mitglieder des Vorstands, ausgeübter Beruf

Spindler, Katrin, Vertriebsvorstand
Meyer, Thomas, Risikovorstand
Scheller, Toni, Überwachungsvorstand, (seit 1.4.2021)

- Mitglieder des Aufsichtsrats, ausgeübter Beruf

Schulze, Jutta, - Vorsitzende - , Bilanzbuchhalterin; Agrargenossenschaft Buchheim/Crossen eG
Anton, Mike, - stellvertretender Vorsitzender - , selbständiger Rechtsanwalt; Schmidt, Anton & Partner GbR
Uhr, Frank, Geschäftsführer automation Uhr GmbH
Borz, Wolfgang, Geschäftsführer Borz Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärtechnik GmbH
Gößner, Rolf, Geschäftsführer Agrarproduktion Frauenprießnitz GmbH & Co.KG (bis 25.06.2021)
Weber, Renate, Bankdirektorin in Altersrente
Kühl, Andreas, selbständiger Kaufmann; Kühl Qualitätswerkzeuge, Baugeräte und Baumaschinen e.K. (seit 25.06.2021)

Nachtragsbericht

- Nach dem Schluss des Geschäftsjahres ist folgender Vorgang von besonderer Bedeutung eingetreten:

Mit dem Angriff durch Russland am 24. Februar 2022 hat die Ukraine den Kriegszustand ausgerufen. Die aktuelle Situation ist geprägt von geopolitischen Spannungen, die weltweit in die Volkswirtschaften ausstrahlen. So haben zum Beispiel die Europäische Union sowie die USA zwischenzeitlich umfangreiche Sanktionspakete verabschiedet und verhängt. Es ist nicht auszuschließen, dass auf Ebene der Wirtschaftspolitik weitere Maßnahmen beschlossen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit und somit auch auf die Wirtschaftlichkeit des Handelns der Marktteilnehmer in den betroffenen Wirtschaftsräumen haben können. Ein Ende, dieser durch Ungewissheit geprägten Situation, ist nicht absehbar. Durch die bereits sichtbaren Turbulenzen auf den Finanzmärkten und Preissteigerungen, insbesondere für Energie, können sich negative Entwicklungen auf unsere Ertragslage ergeben. Mögliche negative Auswirkungen des Russland-Ukraine-Konflikts für unsere Bank müssen intensiv beobachtet werden. In welchem Umfang sich die Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen und wird auch von der Dauer des Krieges abhängen.

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

- Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 127.105,40 - unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 918,95 (Bilanzgewinn von EUR 128.024,35) - wie folgt zu verwenden:

	<u>EUR</u>
Ausschüttung einer Dividende von 1,00 %	86.770,75
Zuweisung zu den Ergebnismrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	13.000,00
b) Andere Ergebnismrücklagen	28.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	<u>253,60</u>
	<u><u>128.024,35</u></u>

Eisenberg, 23. März 2022

Volksbank Eisenberg eG mit Zweigniederlassung EthikBank

Der Vorstand



Katrin Spindler



Thomas Meyer



Toni Scheller

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021
der Volksbank Eisenberg eG mit Zweigniederlassung EthikBank

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur Wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht
 - 1. Prognose der Rahmenbedingungen
 - 1.1. Gesamtwirtschaftliche Prognosen
 - 1.2. Entwicklung im Euro-Raum
 - 1.3. Entwicklung in Deutschland
 - 1.4. Entwicklung Finanzsektor
 - 2. Voraussichtliche Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Instituts

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Geschäftsmodell der Bank

Die Bank wurde im Jahr 1868 als Genossenschaft gegründet. Der satzungsgemäße Zweck der Genossenschaft ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und Kunden. Als eingetragene Genossenschaft ist die Bank ein Kreditinstitut im Sinne des Kreditwesengesetzes. Der Geschäftsbetrieb umfasst Bankgeschäfte und Finanzdienstleistungen auf Grundlage der Erlaubnis nach § 32 KWG.

Das übergeordnete Unternehmensziel unserer Bank ist die langfristige Existenzsicherung. Die Erreichung dieses Ziel soll durch eine strategische Ausrichtung unseres Bankgeschäftes auf optimierte, standardisierte Produkte und Prozesse sowie auf ein angemessenes Wachstum bei proportionalen Kosten sichergestellt werden.

Die Genossenschaft unterhält eine Zweigniederlassung EthikBank eG, Zweigniederlassung der Volksbank Eisenberg eG. Diese ist im Register der Volksbank Eisenberg eG GenR 200076 beim Amtsgericht Jena eingetragen.

Die Volksbank Eisenberg und EthikBank ist eine Nachhaltigkeitsbank. Unser gesamtes Bankgeschäft beruht auf sozial-ökologischen Kriterien und Werten, die unsere Investitionen, unser Kreditgeschäft und unser Einlagengeschäft bestimmen. Basis aller Geschäfte ist unsere sozialökologische Anlagepolitik - ein Mix aus Ausschluss- und Positivkriterien. Besonderen Wert legen wir dabei auf die Ausschlusskriterien, also das klare Bekenntnis, bestimmte für Mensch und Natur schädliche Geschäfte zu unterlassen. So investiert die Bank unter anderem nicht in Rüstungsgeschäfte, Atomkraft oder in Unternehmen, die Kinderarbeit zulassen. Die Unternehmen, die Geld von der Bank bekommen, müssen sich aktiv für eine nachhaltige Wirtschaftsweise engagieren. Die Bank richtet ihre Arbeit aus auf eine Achtung und Anerkennung der Vielfalt des Lebens, der Natur und der Kulturen. Unser heutiges Handeln soll die natürlichen Lebensgrundlagen heutiger und zukünftiger Generationen bewahren, und wir wollen aktiv den Wandel unserer Wirtschaft und Gesellschaft hin zu mehr ethischem und ökologischem Bewusstsein fördern.

Hybride Geschäftsstrategie als regionale Filialbank und deutschlandweite Direktbank

Die Bank verfolgt zur langfristigen Existenzsicherung und zur Sicherung ihrer Unabhängigkeit eine hybride Geschäftsstrategie. Unter der Marke Volksbank Eisenberg konzentrieren wir unsere Geschäftstätigkeit als regionale Filialbank auf die Region Saale-Holzland-Kreis mit der Kreisstadt Eisenberg sowie auf angrenzende Landkreise. Neben der Hauptstelle Eisenberg unterhalten wir derzeit vier weitere regionale SB-Geschäftsstellen in Bad Klosterlausnitz, Bürgel, Crossen und Schkölen.

Unter der Marke EthikBank arbeiten wir als deutschlandweit tätige Direktbank ohne Filialen. Der Internetauftritt und das Online-/Mobile-Banking sind dabei zentrale Bestandteile in der Vertriebsstruktur der Bank. Neben der Abwicklung des Zahlungsverkehrs und der Wertpapiertransaktionen haben Kunden hierüber die Möglichkeit, sich über Produkte und Dienstleistungen zu informieren und Produkte online abzuschließen.

Zusätzlich sichern das Kundenzentrum und der Onlinebanking-Support die telefonische Erreichbarkeit der Bank ab und bieten ein breites Leistungsspektrum an Servicefunktionen und Kundensupport per Telefon und E-Mail an.

Standardisierte Produkte und Prozesse

Aus der hybriden Geschäftsstrategie mit Direktbankstrukturen leiten sich eine schlanke Organisation und einfache, standardisierte Produkte und Geschäftsprozesse ab. Wir investieren kontinuierlich in die Automatisierung und Digitalisierung von Prozessen. Wir bieten einfache und standardisierte Bankprodukte für Privat- und Firmenkunden an. Im Filialgeschäft erfolgt eine hohe Fokussierung auf die persönliche Beratung mit standardisierten Beratungsprozessen. Im Direktbankgeschäft fokussieren wir uns auf beratungsfreies Geschäft und den Online-Direktverkauf standardisierter Bankprodukte. Produktschwerpunkte sind dabei Privatgiro- und Geschäftskonten, Tagesgeldkonten, Anlagekonten, Verbraucherkredite sowie Baufinanzierungen.

Das Institut ist Teil der genossenschaftlichen Finanzgruppe und bietet darüber hinaus Standardprodukte ausgewählter Verbundpartner an, sofern diese den strengen ethisch-ökologischen Kriterien der Bank entsprechen.

Einlagensicherung

Die Bank ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen. Die Sicherungseinrichtung gewährt den einbezogenen Banken einen umfassenden Institutsschutz. Darüber hinaus gehören wir der BVR Institutssicherung GmbH an, die ein amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem darstellt.

Zuständiger Prüfungsverband nach § 54 GenG

Der für die Bank zuständige Prüfungsverband nach § 54 Genossenschaftsgesetz ist der Genossenschaftsverband - Verband der Regionen e. V., mit Sitz am Wilhelm-Haas-Platz in PLZ 63263 Neu-Isenburg.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

a. Konjunktur in Deutschland

Wirtschaft auf Erholungskurs

Im Jahr 2021 erholte sich die deutsche Wirtschaft weiter von dem durch die Coronapandemie ausgelösten Konjunkturunbruch des 1. Halbjahres 2020. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt expandierte im Vorjahresvergleich um deutliche 2,9 %, nachdem es 2020 um massive 4,6 % zurückgegangen war. Das Wirtschaftswachstum hätte allerdings noch höher ausfallen können, wenn die Konjunktur nicht weiter durch die Folgen der anhaltenden Pandemie gedämpft worden wäre.

Pandemiefolgen belasten immer noch

Das Jahr 2021 war, wie bereits das Vorjahr, im Wesentlichen durch die COVID-19-Pandemie geprägt. Nach den weitreichenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Einschränkungen durch den Lockdown zu Jahresbeginn setzte mit der allmählichen Lockerung der Corona-Schutzmaßnahmen ab Mai 2021 eine dynamische Konjunkturerholung in Deutschland ein. Doch verursachten weitere Ansteckungswellen im Jahresverlauf 2021, und besonders am Jahresende, immer wieder Perioden wirtschaftlicher Abschwächung. Andererseits bremsten die im Jahresverlauf zunehmenden Rohstoffpreise und Materialknappheiten spürbar die Aktivitäten, insbesondere im produzierenden Gewerbe. Die kräftige und geographisch breit angelegte Konjunkturerholung führte nämlich zu einem ungewöhnlich starken Anstieg der globalen Nachfrage nach Rohstoffen und Vorleistungsgütern, wie Halbleitern, Plastik und Metallen, sowie zu erheblichen Logistikproblemen.

Stagnation des Privatkonsums

Mit den schrittweisen Lockerungen von Infektionsschutzmaßnahmen im Sommer und den erzielten Fortschritten bei der Pandemiebekämpfung setzte sich die im 2. Halbjahr 2020 begonnene Erholung der privaten Konsumausgaben fort. Begünstigt wurde das Konsumklima auch durch die Lohn- und Einkommenszuwächse vieler Privathaushalte sowie einige fiskalpolitische Maßnahmen, wie die Abschaffung des Solidaritätszuschlags für die meisten Steuerzahler und die Erhöhung des Kindergeldes. Wegen der pandemiebedingt schwierigen Lage im 1. und 4. Quartal konnte der preisbereinigte Privatkonsum auf Jahressicht aber lediglich um 0,1 % zulegen. Die privaten Konsumausgaben verharrten damit im Wesentlichen auf dem niedrigen Vorjahresniveau. Im Jahr 2020 waren sie um 5,9 % eingebrochen.

Investitionsklima stabilisiert sich

Nach dem starken Rückgang des Vorjahres um 11,2 % stabilisierten sich die Ausrüstungsinvestitionen 2021 ebenfalls. Angesichts des verbesserten globalen Konjunkturmehrfelds, der steigenden Auslastung der Wirtschaft und der insgesamt nach wie vor günstigen Finanzierungsbedingungen, mit anhaltend niedrigen Zinsen, erhöhten sich die Investitionen in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge um 3,4 %. Das Wachstum der Investitionsausgaben hätte ohne die hohen Rohstoffpreise und Materialengpässe aber deutlich stärker ausfallen können. Dies gilt auch für die Bauinvestitionen, deren langjähriger Aufwärtstrend sich abgeschwächt fortsetzte (+0,7 % nach +2,5 % im Vorjahr). Wichtigste Wachstumsstütze blieb der Wohnungsbau, der weiterhin vom enormen Bedarf an Wohnraum und dem günstigen Finanzierungsumfeld Rückenwind erfuhr. Alles in allem blieben die Investitionsausgaben aber etwas hinter dem vor Ausbruch der Coronakrise in Deutschland im Jahr 2019 erreichten Stand zurück.

Rückläufige Arbeitslosigkeit

Vor dem Hintergrund der voranschreitenden Erholung und wegen der demografisch bedingt wieder zunehmenden Arbeitskräfteknappheiten ging die Arbeitslosigkeit etwas zurück. Die Arbeitslosenzahl sank im Jahresdurchschnitt 2021 gegenüber dem Vorjahr um knapp 82 Tausend auf rund 2,6 Mio. Menschen. Dies führte zu einem minimalen Rückgang der Arbeitslosenquote von 5,9 % auf 5,7 %.

Kräftiger Anstieg der Inflationsrate

Nach vielen Jahren mit moderater Entwicklung haben die Verbraucherpreise 2021 merklich angezogen. Die Inflationsrate, basierend auf dem amtlichen Verbraucherpreisindex, stieg nahezu stetig von 1,0 % im Januar auf 5,3 % im Dezember. Im Jahresdurchschnitt verteuerten sich die Preise um 3,1 % und damit so kräftig wie seit 1993 in der Folge der Wiedervereinigung nicht mehr. Im Vorjahr hatte die Inflationsrate noch bei 0,5 % gelegen. Für den rasanten Anstieg der Inflationsrate waren verschiedene Sondereffekte verantwortlich, vor allem die Basiseffekte der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung vom 2. Halbjahr 2020 sowie die Ölpreiserholung nach dem Einbruch vom Frühjahr 2020. Auch die bereits erwähnten Lieferengpässe sowie die Einführung der nationalen CO₂-Bepreisung für die Sektoren Verkehr und Wärme wirkten spürbar preistreibend.

Moderate Belegung im sonstigen Wirtschaftsumfeld

Im Verarbeitenden Gewerbe standen die Zeichen 2021 auf Wachstum, nach zuvor zwei Jahren mit rückläufiger Entwicklung. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung legte um 4,7 % zu, nachdem sie 2020 noch um 10,0 % eingebrochen war. Die Handwerkskonjunktur nahm 2021 wieder an Fahrt auf. Die Handwerksbetriebe generierten in den ersten drei Quartalen einen Umsatzanstieg um 2,9 %. Im gesamten Jahr 2020 hatte der Umsatz lediglich um 1,3 % zugenommen. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Dienstleistungssektors legte 2021 um 2,9 % zu, nachdem sie im Vorjahr um 4,0 % eingebrochen war. Für den gesamten Agrarsektor, zu dem neben der Landwirtschaft die Forstwirtschaft und die Fischerei zählt, fiel die Jahresbilanz 2021 ebenfalls schwach aus. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Wirtschaftsbereichs sank um 1,6 %, nachdem sie im Vorjahr um 1,7 % gestiegen war. Der Einzelhandel konnte seinen preisbereinigten Umsatz im Jahr 2021 nur um 0,7 % im Vergleich zum Vorjahr steigern, da hatte der Absatz mit einem Zuwachs von 4,6 % noch deutlich kräftiger expandiert. Ursächlich für diese begrenzte Entwicklung waren einerseits die verschärften Infektionsschutzmaßnahmen und Zutrittsbeschränkungen im Rahmen der bundesweiten 2-G-Regel im stationären Handel, andererseits wurden die Aktivitäten in vielen Einzelhandelsbereichen ebenfalls durch Materialknappheiten und Liefer-schwierigkeiten beeinträchtigt.

b. Finanzmärkte

Corona, Materialengpässe und Inflation treiben die Märkte

Der Verlauf der Coronapandemie prägte im Jahr 2021 auch die Entwicklung der Finanzmärkte. Zum Jahresbeginn und zum Jahresende 2021 belasteten die pandemiebedingten gesellschaftlichen Einschränkungen die Wirtschaft erheblich. Zunächst erschienen die wirtschaftlichen Perspektiven Anfang des Jahres 2021 aufgrund der Entwicklung und Zulassung mehrerer Impfstoffe gegen das Coronavirus positiv. Im Frühjahr kam es dann zu der erwarteten dynamischen Belegung der Konjunktur. Das Wirtschaftswachstum fiel aber bei Weitem nicht so hoch aus wie zuvor erwartet. Erneute Infektionswellen im Jahresverlauf dämpften die Entwicklung. Die Konjunktur wurde zusätzlich durch gravierende Materialengpässe gebremst, die zahlreiche Industriezweige betrafen.

Gleichzeitig stieg die Inflation ab Mitte des Jahres deutlich an. Neben den Materialengpässen waren hierfür auch steigende Energie- und Rohstoffpreise und mehrere temporäre Sonderfaktoren verantwortlich. In der zweiten Jahreshälfte rückte dann die Debatte über die Gefahr einer Verfestigung der Inflation in den Fokus. Mehrere Notenbanken strafften ihren geldpolitischen Kurs. Die Fed kündigte im Dezember einen schnelleren Ausstieg aus ihren Anleihekäufen an als zuvor geplant. Die Bank of England erhöhte als erste der großen Notenbanken ihren Leitzins. Demgegenüber gab die EZB noch kein klares Bekenntnis zu einem Ausstieg aus ihrer Minuszinspolitik.

EZB hadert mit Inflationsgefahren

Im Geschäftsjahr 2021 war die Geldpolitik der EZB im Wesentlichen weiter auf die Minderung der negativen Auswirkungen der Corona-Schutzmaßnahmen auf die Haushalte der EU-Länder und die Finanzmärkte ausgerichtet. Die EZB setzte im Jahr 2021 ihren ultralockeren geldpolitischen Kurs durch massive Anleihekäufe im Rahmen des laufenden Anleihekaufprogramms APP und der im März 2020 beschlossenen zusätzlichen Käufe im Rahmen des pandemiebedingten Notfall-Anleihekaufprogramms PEPP im Jahr 2021 fort. Auch die bereits im Vorjahr vorherrschende Null- und Negativzinspolitik der EZB wurde fortgesetzt. Auf Ihrer Sitzung vom 16. Dezember 2021 beschloss die EZB, den Zinssatz für

die Einlagenfazilität bei -0,50 % zu belassen.

Dem Anstieg der Inflationsrate auf Werte oberhalb der 2-Prozentmarke zum Beginn der zweiten Jahreshälfte und im Dezember auf 5,0 % in der Spitze begegnete die EZB zunächst mit Gelassenheit. Noch Anfang November verwies sie auf die Sonderfaktoren und den mittelfristig nur verhaltenen Inflationsausblick. In den daran anschließenden Wochen wurde das Risiko einer Verfestigung der Inflation aber dann stärker als Risiko wahrgenommen. In der EZB-Ratssitzung im Dezember wurden erste, zaghafte Schritte in Richtung einer Zinswende vorgenommen. Es wurde ein reguläres Ende des pandemiebedingten Notfall-Anleihekaufprogramms PEPP zum März 2022 angekündigt. Das pandemieunabhängige Kaufprogramm APP wird aber im Frühjahr 2022 zunächst noch einmal aufgestockt, bevor sich dann die Kaufvolumina im weiteren Verlauf des Jahres wieder verringern. Ein Enddatum für das Programm wurde nicht beschlossen. Eine Zinserhöhung im Jahr 2022 wurde von EZB Präsidentin Christine Lagarde als „sehr unwahrscheinlich“ bezeichnet.

Im Juli 2021 beschloss der EZB-Rat eine Überarbeitung seiner geldpolitischen Strategie. Insgesamt blieben die Veränderungen moderat, dürften aber alles in allem in der aktuellen Situation zu einer leichten Erhöhung der Inflationserwartungen beitragen. Die EZB strebt nun mittelfristig eine Inflationsrate von 2 % an, zuvor war als Ziel eine Teuerungsrate von unter, aber nahe 2 % formuliert worden.

Anleiherenditen im Aufwärtsgang

Die Entwicklungen rund um die Pandemie waren für die Anleihemärkte im Jahr 2021 ein zentraler Treiber. In Phasen erhöhter Unsicherheit über den Fortgang der Pandemie und damit verbundene Belastungen der Konjunktur stiegen die Kurse und entsprechend fielen die Renditen. Umgekehrt ging es mit den Kursen abwärts, wenn sich die Perspektiven aufhellten. Gleichzeitig sorgten die Anleihekäufe der EZB im Rahmen des seit 2014 bestehenden Programms APP und des Notfall-Anleihekaufprogramms PEPP durchgängig für Abwärtsdruck auf die Renditen.

Unter dem Eindruck steigender Impfquoten und dem Ende des Lockdowns tendierten die Renditen vom Jahresbeginn bis zum Frühjahr aufwärts. Die zehnjährige Bundrendite erhöhte sich von -0,54 % zum Jahresbeginn auf in der Spitze -0,11 % im Mai. Bis zum Spätsommer ging es mit den Renditen dann wieder bergab. Treiber war der für die Pandemiebekämpfung unzureichende Impffortschritt. Nach einem erneuten Anstieg der Renditen bis in den Oktober hinein mit einem Hoch von -0,12 % ging es dann mit den Sorgen vor der vierten Viruswelle im Herbst und dem Auftauchen der Omikron-Variante mit den Renditen wieder bergab.

Zum Jahresende waren es dann die Notenbanken, die einen erneuten Anstieg der Renditen auslösten. Die Fed straffte im Dezember ihren erst im November festgelegten Tapering-Plan deutlich. Damit wurden an den Märkten mehrere Zinsschritte der US-Notenbanken im Jahr 2022 für wahrscheinlich gehalten, was die Renditen nach oben zog. Gleichzeitig erhöhte sich der Druck auf die EZB, dem US-Vorbild zu folgen und einen konkreten Ausstiegsplan vorzulegen. Obgleich die europäischen Währungshüter wenig greifbare Signale in diese Richtung vorlegten, bewegten sich die Renditen zum Jahresende auch im Euroraum deutlich aufwärts. Zum Jahresende lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bei -0,18 % und hatte sich damit über das gesamte Jahr hinweg wieder sichtbar in Richtung der Null-Prozentmarke bewegt. Ein Jahr zuvor war die Rendite noch 40 Basispunkte höher gewesen.

Euro schwächt sich ab

Die europäische Gemeinschaftswährung schwächte sich im Jahresverlauf gegenüber dem US-Dollar moderat ab. Eine wesentliche Ursache hierfür waren die unterschiedlichen Wachstums- und Zinsperspektiven der beiden Währungsräume. Die Fed gab im Jahresverlauf immer deutlichere Signale auf einen Ausstieg aus ihrem Anleihekaufprogramm und daran anschließende Zinserhöhungen. Die EZB beschloss im Dezember zwar einen Ausstieg aus ihrem pandemiebedingten Notfallanleihekaufprogramm PEPP im März 2022, legte sich aber auf keinen Endtermin der verbleibenden Anleihekäufe fest. Ein Ende der Anleihekäufe wurde von ihr als Voraussetzung für Zinserhöhungen genannt. Zum Jahreschluss notierte die Gemeinschaftswährung bei 1,1326 US-Dollar, das waren 7,7 % weniger als ein Jahr zuvor.

DAX schließt mit solidem Plus

Das Aktienjahr 2021 war zweigeteilt. In der ersten Jahreshälfte konnte der DAX substanzielle Zuwächse erzielen. Eine Triebfeder waren die Erfolge von Pharmakonzernen, die wirksame Corona Impfstoffe herstellen konnten. Damit verbunden war die Erwartung einer schnellen Erholung der Wirtschaft und einer Normalisierung des gesellschaftlichen Lebens. Der DAX überwand Ende März erstmals die Marke von 15.000 Punkten und lag am Ende der ersten Jahreshälfte bei 15.531,04 Punkten, dies entspricht einem Plus zum Jahresbeginn um 13,2 %.

In der zweiten Jahreshälfte blieb die Aufwärtstendenz zwar erhalten, die Dynamik flachte jedoch deutlich ab. Die Impfkampagnen verloren nach anfänglichen Erfolgen merklich an Fahrt. Damit erfüllten sich die Hoffnungen auf eine Herdenimmunität nicht. Auch bremsen die ausgeprägten Materialknappheiten aufgrund von Störungen der internationalen Lieferketten und der außergewöhnlich hohen globalen Nachfrage die Wirtschaft deutlich stärker als noch im Frühjahr erwartet. Die Inflation erwies sich infolgedessen als langwieriger als erwartet.

Trotz dieser belastenden Entwicklungen erzielte der DAX im November mit 16.251 Punkten noch einen historischen Höchststand. Bis zum Jahresende gab er dann wieder etwas nach. Negativ auf die Aktienkurse wirkte zum Ende des Jahres vor allem die neue Coronavariante Omikron, die zwar schon früh mit weniger schweren Krankheitsverläufen verbunden wurde, sich gleichzeitig aber als deutlich ansteckender herausstellte. Daher wurde mit Omikron die Sorge breiter Produktionsausfälle verbunden, ähnlich wie bei einem wirtschaftlichen Lockdown. Zum Jahresende schloss der DAX mit 15.884,86 Punkten, damit lag er 2,3 % höher als zur Jahresmitte. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs um 15,8 %. Im gleichen Zeitraum legte der Dow Jones um 18,7 % auf 36.338,30 Punkte zu.

c) Geschäftsentwicklung der Genossenschaftsbanken im Jahr 2021

Das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben in Deutschland stand im Jahr 2021 im zweiten Jahr in Folge im Zeichen der Coronapandemie. Insgesamt erholte sich die deutsche Wirtschaft aber im Jahr 2021 weiter von dem durch die Coronapandemie ausgelösten Konjunkturerinbruch des 1. Halbjahres 2020. Von dieser Entwicklung profitierten auch die Genossenschaftsbanken im zurückliegenden Geschäftsjahr 2021 und sie sind kräftig in nahezu allen Bereichen gewachsen.

Starke Kreditnachfrage insbesondere im langfristigen Laufzeitband

Die insbesondere für die Liquidität von Unternehmen und Gewerbetunden sowie die weitere konjunkturelle Erholung dringend benötigte Kreditvergabe in Deutschland verlief auch im zweiten Pandemiejahr

störungsfrei. Die Kreditdaten der Genossenschaftsbanken zeigen, dass die Kreditvergabe seit dem Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 stabil auf hohem Niveau war. Die Kreditnachfrage im Langfristbereich bleibt wegen des dynamischen Wachstums im Wohnimmobilienmarkt ungebremst. Der prozentuale Zuwachs im Kreditgeschäft der Genossenschaftsbanken erreichte mit 6,9 % eine neue Rekordmarke (ein Plus von 46 Mrd. EUR). Insgesamt haben die Genossenschaftsbanken per Ende 2021 Kredite in Höhe von 710 Mrd. EUR herausgegeben. Die Genossenschaftsbanken erwiesen sich auch in schwierigen Zeiten als zuverlässiger Finanzierungspartner für Privatpersonen und den Mittelstand.

Deutliches Einlagenwachstum bei den Sichteinlagen

Die Kundeneinlagen sind in den vergangenen Jahren kräftig gewachsen. Die ausgeprägte Liquiditätspräferenz der Kunden wegen der andauernden Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) und die im Vergleich zu 2020 abgeschwächte Konsumzurückhaltung im Zuge der schrittweisen Lockerungen von Infektionsschutzmaßnahmen im Jahr 2021 haben den Einlagenzustrom erhöht. Die Sparquote liegt aktuell deutlich oberhalb des Niveaus von vor dem Ausbruch der Coronapandemie. So nahmen die täglich fälligen Sichtguthaben weiter deutlich zu. Auch die Termineinlagen legten zu. Bei den weniger liquiden Bankprodukten Spareinlagen und -briefen zogen die Kunden Gelder ab.

Addierte Bilanzsumme wächst weiter

Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 6,5 % auf 1.145 Mrd. EUR erhöht. Die durchschnittliche Bilanzsumme je Institut liegt aktuell bei gut 1,5 Mrd. EUR. Die Spannweite bei den Bilanzsummen reicht unter den Genossenschaftsbanken von 20 Mio EUR für die kleinste bis zu knapp 70 Mrd. EUR für die größte Bank.

Deutliches Plus beim bilanziellen Eigenkapital

Den Genossenschaftsbanken ist es im Jahr 2021 gelungen, das bilanzielle Eigenkapital mit einem deutlichen Plus von 4,7 % auf 59 Mrd. EUR zu steigern. Die Rücklagen legten um 3,1 % auf 44 Mrd. EUR zu, die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 9,6 % auf 15 Mrd. EUR. Mit dieser Eigenkapitalausstattung verfügen die Genossenschaftsbanken über ausreichende Wachstumsspielräume, um den Kreditwünschen der Privatkunden sowie gleichermaßen auch den Firmenkunden als Motor der einsetzenden wirtschaftlichen Erholungsphase auch in Zukunft gerecht zu werden.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen und nicht finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die **Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme** (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftswachstum, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme.

Ein weiterer, bedeutsamer Leistungsindikator ist ein **strategisches Mindestwachstum**. Wachstum ist kein Selbstzweck, es dient der Zukunftsvorsorge. Ein betriebswirtschaftliches Mindestwachstum ist notwendig, um unser übergeordnetes Unternehmensziel, die langfristigen Existenzsicherung, zu gewährleisten. Angemessen ist ein Wachstum zudem, wenn es inflationsbedingte Sach- und Personalkosten auf fängt. Dabei ist nachstehendes Wachstum (Bilanzsumme, Kreditgeschäft, Einlagengeschäft) notwendig, um die inflationsären Sach- und Personalkosten aufzufangen.

Des Weiteren stellt eine **ausreichende Liquidität** einen wesentlichen Leistungsindikator für uns dar. Diese messen wir einerseits anhand der aufsichtsrechtlichen **LCR**, andererseits betrachten wir in einem Finanzierungsplan die Zu- und Abflüsse der nächsten 60 Monate.

Daneben haben wir als bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikator, der die Entwicklung unserer Bank maßgeblich beeinflusst, die **Qualifikation unserer Mitarbeiter** definiert. Die Mitarbeiterqualifikation ist ein wichtiges Element zur Umsetzung der Strategie der Bank. Durch die Aus- und Fortbildung wird die ausreichende Qualifikation der Mitarbeiter ausgerichtet auf die Anforderungen der jeweiligen Stelle gewährleistet.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren erfolgen in den nächsten Abschnitten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2021 stellt sich wie folgt dar:

Die Bank erzielte im Geschäftsjahr ein Bilanzsummenwachstum in Höhe von 4,0% womit sie das strategische Mindestwachstum übertroffen hat.

	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	460.152	442.292	17.860	4,0
Außerbilanzielle Geschäfte *)	10.616	7.624	2.992	39,2

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten) und 2 (Andere Verpflichtungen).

Das Bilanzsummenwachstum liegt mit 4,0 % deutlich über dem geplanten Wachstum von 2,0 %. Ursächlich für die gestiegene Bilanzsumme sind höhere Kreditvergaben und Geldmarktanlagen, welche durch das Wachstum der Kundeneinlagen refinanziert wurden.

Die außerbilanziellen Geschäfte bewegen sich im Bereich der Eventualverbindlichkeiten auf Vorjahresniveau, die unwiderruflichen Kreditzusagen sind von TEUR 6.212 im Vorjahr auf TEUR 9.010 im Berichtsjahr gestiegen.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	148.343	138.243	10.100	7,3
Wertpapiieranlagen	176.402	177.248	-846	-0,5
Forderungen an Kreditinstitute	126.760	119.683	7.077	5,9

Im Geschäftsjahr konnte das Kundenkreditgeschäft mit einem Zuwachs von 7,3 % im Vergleich zum Vorjahr überplanmäßig ausgebaut werden. Insbesondere im Bereich der Immobilienfinanzierungen von Privatkunden konnten wir eine Steigerung um TEUR 11.668 bzw. 11,8 % erzielen.

Die Investitionen in Wertpapiieranlagen stagnierten im Jahr 2021 insbesondere, da wenig Angebot an Wertpapieren bestand, die unseren Anlagekriterien entsprachen. Stattdessen haben wir die Kundeneinlagen bei unserer Genossenschaftlichen Zentralbank angelegt, diese Anlagen stiegen um TEUR 7.077 bzw. 5,9 %.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	38.306	54.827	-16.520	-30,1
Spareinlagen	24.833	26.387	-1.555	-5,9
andere Einlagen	353.408	318.913	34.494	10,8

Auf der Passivseite verzeichneten wir ein kräftiges Wachstum bei den Kundeneinlagen. Vor allem die täglich fälligen Einlagen stiegen weiter deutlich an, um TEUR 35.072 bzw. 11,7 %. Im Gegensatz dazu sanken die Spareinlagen um 5,9 %. Unser restriktives Verhalten bei der Annahme von Großeinlagen erzielte nicht den gewünschten Effekt der Abmilderung des Einlagenwachstums. Die ausgeprägte Liquiditätspräferenz der Kunden wegen der andauernden Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank und die erzwungene Konsumzurückhaltung während der Coronapandemie waren hauptsächlich für den überplanmäßigen Einlagenzustrom verantwortlich. Trotz der Umsetzung von Negativzinsen, dem weiteren Absenken des Negativzinses und der Negativzinsfreigrenzen für Privat und Firmenkunden ist es nicht gelungen, den hohen Einlagenzuwachs abzubremesen.

Im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind TEUR 4.706 Weiterleitungsdarlehen aus öffentlichen Förderprogrammen enthalten. Die aufgenommenen Refinanzierungen bei der DZ BANK konnten wegen der gestiegenen Kundeneinlagen um TEUR 16.200 reduziert werden.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	94	80	13	16,5
Vermittlungserträge	302	176	126	71,8
Erträge aus Zahlungsverkehr	3.151	3.236	-85	-2,6

Die Gesamterträge im Dienstleistungsgeschäft konnten im Geschäftsjahr leicht gesteigert werden. Dabei sanken die Erträge aus dem Zahlungsverkehr um 2,6 %, was unter anderem darauf zurück zu führen ist, dass Kunden ihre Konten im Zuge der getroffenen Negativzinsvereinbarungen konsolidiert haben.

Die Erträge aus der Vermittlungstätigkeit basieren auf Vermittlungen im genossenschaftlichen Verbund, insbesondere der Union Investment und der Bausparkasse Schwäbisch Hall und konnten auf niedrigem Niveau um 71,8 % gesteigert werden. Maßgeblich hierfür war die erhöhte Kundennachfrage nach alternativen Anlageformen anstelle von klassischen Bankanlagen im anhaltenden Niedrigzinsumfeld.

Das Wertpapier- und Depotgeschäft nimmt eine unbedeutende Rolle ein und wuchs dennoch um 16,5%.

Investitionen

Nennenswerte Investitionen waren im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht erforderlich.

Personal- und Sozialbereich

Zum 31.12.2021 betrug die Zahl der Mitarbeiter 28 Voll- und 26 Teilzeitkräfte (ohne Reinigungspersonal und Hausmeister/Aushilfen) sowie 8 Auszubildende. Damit ergaben sich keine wesentlichen Änderungen in der Personalstruktur im Vergleich zum Vorjahr.

Der für uns bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikator, die Qualifikation unserer Mitarbeiter, konnte im Geschäftsjahr 2021 kontinuierlich verbessert werden. Die Zahl der Seminare und Qualifizierungsmaßnahmen steigerte sich um 45 % im Vergleich zum Vorjahr 2020. Aufgrund der anhaltenden Kontaktbeschränkungen im Rahmen der Corona-Pandemie wurde auch 2021 der Großteil der Weiterbildungsmaßnahmen in Form von digitalen Schulungsformaten durchgeführt. Ein besonderer Schwerpunkt bei den Seminaren lag im abgelaufenen Geschäftsjahr auf Schulungen zur Service- und Beratungsqualität unserer Mitarbeiter.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Seit 01.04.2021 ergänzt Toni Scheller das Vorstandsteam, er war bis zu diesem Zeitpunkt als Prokurist für unsere Bank tätig. Der Vorstand besteht seither aus drei Mitgliedern: Katrin Spindler, Vertriebsvorstand; Thomas Meyer, Risikovorstand und Toni Scheller, Überwachungsvorstand.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	5.606	6.002	-396	-6,6
Provisionsüberschuss ²⁾	3.249	3.245	4	0,1
Verwaltungsaufwendungen	5.888	5.761	127	2,2
a) Personalaufwendungen	3.247	3.136	111	3,6
b) andere Verwaltungsaufwendungen	2.641	2.626	15	0,6
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	3.440	3.525	-85	-2,4
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-1.436	-588	-848	144,3
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2.004	2.937	-934	-31,8
Steueraufwand	877	780	97	12,4
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.000	2.020	-1.020	-50,5
Jahresüberschuss	127	137	-10	-7,4

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 sowie abzüglich GuV-Posten 17

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Die Ertragslage der Bank wird unter anderem durch die Niedrigzinspolitik und die Regulatorik der Europäischen Zentralbank bestimmt. In den kommenden Jahren rechnen wir bei konstanten Zinsen mit einem rückläufigen Ergebnis, welches auf sinkenden Zinserträgen basiert. Das Ergebnis bewegt sich planmäßig über der erforderlichen Mindestzinsspanne.

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung verminderte sich von TEUR 3.525 (2020) auf TEUR 3.440 (2021). Die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme sank von 0,8 % in 2020 auf 0,7 % in 2021. Die Ursache für den Rückgang liegt im Wesentlichen im Zinsergebnis. Auslaufende höher verzinsliche Kredite senken den Zinsüberschuss von 1,4 % auf 1,2 %.

Die Personalkosten sind aufgrund des Geschäftsmodells der Bank (hoher Anteil elektronischer Bankgeschäfte und Direktbankaktivitäten) mit 0,7 % der durchschnittlichen Bilanzsumme heute schon unterdurchschnittlich, in der Vergleichsgruppe der Genossenschaftsbanken kostet das Personal 1,0 % der durchschnittlichen Bilanzsumme. Sie blieben im Jahr 2021 in der Relation zur Bilanzsumme im Vergleich zum Vorjahr konstant.

Bei den anderen Verwaltungsaufwendungen ist die Bank etwa auf gleicher Höhe mit den Banken der Vergleichsgruppe.

Das Bewertungsergebnis in Höhe von TEUR -1.436 beinhaltet Aufwendungen in Höhe von TEUR 1.188 aus der Bewertung des Wertpapierbestandes sowie TEUR 248 aus der Bewertung des Kundenkreditgeschäftes.

Hierin enthalten ist die Zuführung zur Pauschalwertberichtigung und die Rückstellungsbildung nach IDW RS BFA 7 für das gesamte Kreditgeschäft (Firmen- und Privatkundengeschäft) in Höhe von TEUR 192. Die Corona-Krise hatte auch im Jahr 2021 sehr geringe Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis.

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,03 % (Vorjahr 0,03%). Im Hinblick auf die zukünftig erhöhten Eigenkapitalanforderungen für Kreditinstitute wurden TEUR 1.000 in den Fonds für allgemeine Bankrisiken eingestellt, um das Eigenkapital der Bank weiter zu stärken.

b) Finanzlage und Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht eine Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts messen wir anhand der Liquiditätskennziffer Liquidity Coverage Ratio (LCR). Die Zahlungsfähigkeit war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der LCR wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 204 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 347 %.

Aufgrund unserer Liquiditätsplanung und -steuerung, der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und der unterhaltenen Bankguthaben gehen wir davon aus, dass im Planungszeitraum nicht mit einer Beeinträchtigung der Zahlungsbereitschaft zu rechnen ist.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben. Der Mindestreservepflicht ist die Bank jederzeit nachgekommen.

c) Vermögenslage

Eigenmittel

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen, zum Fonds für allgemeine Bankrisiken, in Höhe von TEUR 1.000 gestärkt.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	41.640	40.365	1.275	3,2
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	42.319	40.231	2.088	5,2
Harte Kernkapitalquote	24,9 %	27,0 %		
Kernkapitalquote	24,9 %	27,0 %		
Gesamtkapitalquote	26,3 %	28,6 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die nach den Bestimmungen der CRR und des KWG vorgegebenen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung sowie -auslastung und die diesbezüglichen Meldeanforderungen wurden von uns im Geschäftsjahr 2021 jederzeit eingehalten. Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,03 %.

Nach Berücksichtigung einer Zuweisung zu den Fonds für allgemeine Bankrisiken betragen unsere Eigenmittel (Art. 72 CRR) TEUR 43.319; das sind 9,4 % der Bilanzsumme.

Nach unserer Unternehmensplanung ist von der Einhaltung der Kapitalquoten im Planungszeitraum auszugehen.

Kundenforderungen

Auch unser Kreditgeschäft basiert auf ethisch-ökologischen Anlagekriterien. Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichen uns weiterhin eine diversifizierte branchen- und größenmäßige Streuung unserer Kundenkredite. Um Kunden und der Öffentlichkeit größtmögliche Transparenz zu bieten, veröffentlichen wir alle Kredite in der "Gläsernen Bank" im Internet.

Im abgeschlossenen Geschäftsjahr 2021 konnten wir bei den Kundenforderungen erneut ein Wachstum um TEUR 10.100 bzw. 7,3 % erzielen.

Die Vorschriften des KWG und der CRR zu Groß- und Millionenkrediten, insbesondere § 14 KWG und Artikel 387 bis 404 der CRR wurden, ebenso wie die Kreditgrenze nach § 49 GenG, eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir zum Jahresende 2021 nach kaufmännischen Grundsätzen des Handelsgesetzbuches mit der gebotenen Vorsicht bewertet. Für akute und latente Risiken im Kreditgeschäft wurden in der erforderlichen Höhe Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen gebildet. Diese wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Wertpapieranlagen

Die sozialökologische Anlagepolitik und der Ethik-Kompass sind die Leitplanken aller Geschäfte, die in der "Gläsernen Bank" im Internet von unseren Kunden und der Öffentlichkeit jederzeit eingesehen werden können. Alle Wertpapiere entsprechen den ethisch-ökologischen Anlagekriterien der Bank.

Die Bonitätsratings der Wertpapiere und Emittenten werden regelmäßig überprüft. Die Wertpapiere sind überwiegend nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2020	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	49.718	72.901	-23.183	-31,8
Liquiditätsreserve	126.684	104.347	22.337	21,4

Die Überpari-Werte der Wertpapiere im Anlagevermögen werden ratierlich abgeschrieben, was zu Abschreibungen in Höhe von TEUR 289 geführt hat.

Auf Grund des niedrigen Zinsniveaus würden bei einer Bewertung nach strengem Niederstwertprinzip nur Abschreibungen in Höhe von TEUR 27 und Zuschreibungen in Höhe von TEUR 336 anfallen.

Die Kursreserven betragen zum 31.12.2021 TEUR 3.938 (davon TEUR 3.191 über pari), die Abschreibungen beliefen sich auf TEUR 1.101, die Zuschreibungen auf TEUR 5.

Der Aktivposten 6 beinhaltet Anteile an Immobilienfonds in Höhe von TEUR 12.580, welche dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Das Geschäftsjahr 2021 war aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen durch die anhaltenden Auswirkungen der Corona-Pandemie und das anhaltende Niedrigzinsniveau erneut ein besonders herausforderndes Jahr.

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zur ursprünglichen Planung positiv. Unsere Wachstumsprognosen wurden übererfüllt. Die Entwicklung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren liegt im Rahmen unserer Erwartungen.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, die aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr übererfüllt. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank sind geordnet. Für erkennbare Risiken wurde in vollem Umfang Vorsorge getroffen. Latente Risiken sind durch Vorsorgereserven nach § 340f HGB vollständig gedeckt.

Wesentliche Risiken im Kreditbuch und aus unvorhersehbaren Zinsänderungen, deren Auswirkungen von der Bank in Anbetracht vorhandener stiller Reserven und der voraussichtlichen Ertragslage nicht abschirmbar wären, sind auf Basis des Banksteuerungsinstrumentariums sowie hieraus erstellter Prognosen und Zinsszenarien derzeit nicht erkennbar.

Die Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Insgesamt waren im Berichtszeitraum die unmittelbaren Auswirkungen der Corona-Pandemie auf unsere

Bank gering. Die anhaltende Corona-Pandemie und ihr dynamisches Infektionsgeschehen durch neue, teilweise hochansteckende Mutationen des SARS-CoV-2 Virus bringen weiterhin die Gefahr von Belastungen für die wirtschaftliche Entwicklung der Bank mit sich. In welchem Umfang sich die Auswirkungen auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage niederschlagen werden, wird auch von der Dauer und vom weiteren Verlauf der Pandemie abhängen. Die Folgen für unser Institut sind daher zum jetzigen Zeitpunkt schwer abzuschätzen. Existenzielle Belastungen der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage sind derzeit nicht erkennbar.

Wegen der eventuell erhöhten Ausfallrisiken, verursacht durch die Coronapandemie, haben wir für das gesamte Kreditportfolio (Firmen- und Privatkundengeschäft) bereits vorsorglich die Pauschalwertberichtigung gemäß IDW RS BFA 7 angewandt.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems wird durch unsere im Risikohandbuch dokumentierte Geschäfts- und Risikostrategie bestimmt. Hierin sind die strategischen Unternehmensziele unserer Bank und unsere geplanten Maßnahmen zur langfristigen Existenzsicherung beschrieben.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von fünf Jahren planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts anhand von Kennzahlen und Limitsystemen.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft. Das von der Bank verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken. Das Eingehen von kalkulierbaren Risiken ist unabdingbar zur Erzielung von Erträgen. Wir gehen Risiken ein, um die damit verbundenen Chancen realisieren zu können. Die bestehenden Chancen-Risiken-Verhältnisse werden regelmäßig überprüft und gesteuert. Ziel ist es, eine nachhaltige wirtschaftliche Tragfähigkeit sicherzustellen, Ertrags- und Risikokonzentrationen zu vermeiden sowie ein angemessenes Verhältnis zwischen Ertrag und Risiko zu erzielen. Der Begrenzung der Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir dabei besondere Bedeutung bei.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Das Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem ist vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von großer Wichtigkeit. Es ist primär darauf ausgerichtet, Risiken rechtzeitig zu identifizieren und bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. Die Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements ist die Identifizierung, Quantifizierung, Überwachung und Steuerung der Risiken. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Unser Risikotragfähigkeitskonzept basiert auf einer GuV- und bilanzorientierten Ableitung des Risikodeckungspotenzials auf Basis der Geschäftsstrategie und des Kapitalplanungsprozesses. Das Risikodeckungspotenzial wird vierteljährlich ermittelt. Ergänzend zur GuV-orientierten Steuerung werden auch barwertnahe Steuerungsansätze simuliert.

Im Rahmen der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials und des Risikopotenzials setzen wir die in der genossenschaftlichen Finanzgruppe entwickelten Methoden und Verfahren ein. Diese sind insbesondere in der Software VR-Control der Atruvia AG umgesetzt. Bei den eingesetzten Methoden und Verfahren sowie den zugrundeliegenden Parametern und Annahmen wird regelmäßig geprüft, ob diese angemessen und plausibel sind.

Im Management der Risiken und im Rahmen der Risikotragfähigkeit unterscheiden wir zwischen Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken, wobei die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken einen Schwerpunkt bilden. Auf Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen sind Verlustobergrenzen (Risikolimit) für Adressenausfall-, Marktpreis- und operationelle Risiken definiert. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die bewerteten Risiken durch die zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse laufend gedeckt sind.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR und werden mindestens vierteljährlich dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Der Vorstand trägt für das Risikomanagement die Gesamtverantwortung.

Risiken

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von fünf Jahren zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum nicht vor.

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko stellt das Risiko des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder anderen schuldrechtlichen Instrumenten dar. Es beinhaltet das Kreditrisiko, das Emittentenrisiko und das Kontrahentenrisiko (jeweils einschließlich des Länderrisikos).

Das Kreditrisiko reflektiert die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Migration und der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Maß übersteigen. Dabei wird ausschließlich auf die potenzielle Erfolgswirkung abgestellt.

Zur Steuerung des Adressenausfallrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme (im Wesentlichen VR-Rating) zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein. Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten. Zum Bilanzstichtag befanden sich 96,9 % der Forderungen an Kunden in den Ratingklassen 0 bis 2e, die ein geringes Risiko widerspiegeln; nur 3,1 % befanden sich in den ausfallgefährdeten Ratingklassen 3a bis 4e.

Die Bank ermittelt vierteljährlich mit Hilfe des Moduls Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPM-KG) unter VR-Control einen erwarteten und einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die aggregierten Blankoanteile in den Risikoklassen bzw. -gruppen des Forderungsbestandes als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Branchenparameter zugrunde liegen.

Das Adressenausfallrisiko bei Eigenanlagen ermitteln wir im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG). Die Berechnungen basieren auf verschiedenen Marktpartnersegmenten, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen.

Der berechnete erwartete Verlust wird bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt und regelmäßig mit dem aufgelaufenen Bewertungsergebnis verglichen. Sofern höhere Belastungen als erwartet auftreten, wird der Überschreibungsbetrag als zusätzliches Risiko in der Auslastung des Limits für die Adressenausfallrisiken angesetzt.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment.

Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen und Beschränkung auf gute Bonitäten, 80,4 % der Volumina sind in Form von Staatsanleihen und Pfandbriefen investiert.

Das Adressenausfallrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich gering ein.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Devisenkurse), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben. Dabei wird ausschließlich auf die Erfolgswirkung abgestellt.

Das Marktpreisrisiko besteht fast ausschließlich in Form von Zinsänderungsrisiken. Aktien- und Währungsrisiken bestehen nicht, mangels Aktienbeständen bzw. mangels Fremdwährungspositionen.

Das Marktpreisrisiko (MPR) wird auf Grundlage einer GuV-Simulation unter Anwendung verschiedener Szenarien (VR-Zinsszenarien) nach dem Prinzip der „dynamischen Elastizitätsbilanz“ in VR-Control (ZINSMANAGEMENT) berechnet.

Im Rahmen der GuV-orientierten **Steuerung des Zinsspannenrisikos** simulieren wir vierteljährlich die Veränderung des Zinsergebnisses zum Jahresende und für das Folgejahr unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien.

Zur Bestimmung der Risiko-Charakteristik des **Zinskurvenrisikos** werden Simulationen des Zins- und Bewertungsergebnisses unter verschiedenen Szenarien in dem VR-Control-Tool ZINSMANAGEMENT durchgeführt. Bei der Berechnung der zukünftigen Zins- und Bewertungsergebnisse unter den Szenarien werden einige Annahmen getroffen. Sie werden nachfolgend dargestellt.

a) Zinsszenarien

Es werden die definierten VR-Zinsszenarien angewandt. Prolongationen erfolgen in den jeweiligen Positionen im Geschäftsstrukturszenario. Diese Annahmen zum Geschäftsstrukturszenario werden für alle nachfolgend gerechneten Szenarien identisch verwendet.

b) Konditionsanpassungen

Die GuV-Simulation berücksichtigt Neugeschäfte. Dazu finden bankindividuelle Elastizitäten Anwendung, die über historische Korrelation (von Produktzinsen und Marktzinsen) ermittelt werden oder die das tatsächliche Anpassungsverhalten abbilden (Fiktive Elastizitäten).

Neben der periodischen GuV-Messung und -Steuerung wird das **Zinsänderungsrisiko** in unserem Haus auch barwertig (unter Nutzung von VR-Control) ermittelt. Dabei legen wir folgende Schlüsselannahmen zu Grunde:

- Das Anlagebuch umfasst alle fest und variabel verzinslichen bilanziellen sowie zinssensitiven außerbilanziellen Positionen.
- Positionen mit unbestimmter Zinsbindungsdauer sind gemäß den institutsinternen Ablaufkationen, die auf Erfahrungen der Vergangenheit basieren, berücksichtigt worden. Dies erfolgt auf der Basis von Schätzungen hinsichtlich der voraussichtlichen Zinsbindungsdauer bzw. der voraussichtlichen internen Zinsanpassung.

Für die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos werden die von der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschocks von +200 Basispunkten bzw. -200 Basispunkten verwendet. Das barwertige Zinsänderungsrisiko wird von uns wöchentlich ermittelt.

Das Zinsänderungsrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, welches sich maßgeblich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken kann.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Ziel der Liquiditätssteuerung ist es, sicherzustellen, dass wir Liquiditätsbedarf rechtzeitig erkennen und somit jederzeit den Zahlungsverpflichtungen in voller Höhe nachkommen können. Das Liquiditätsrisiko wird durch die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (kurz: LCR) überwacht sowie durch eine Liquiditätsablaufbilanz begrenzt und gesteuert.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests für einen Zeitraum von 60 Monaten führen wir anhand kombinierter Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert.

Zur Begrenzung von Abruftrisiken sind Strukturlimite implementiert, das Volumen des größten Einlegers darf 15 % der Bilanzsumme nicht überschreiten, das Volumen der 10 größten Einleger 25 %.

Wir stufen das Liquiditätsrisiko als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts ein, es handelt sich aber betriebswirtschaftlich um ein geringes Risiko.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der Operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert.

Wesentliche Operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles Operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare und die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten. Versicherbare Gefahrenpotentiale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert.

Möglichen Operationellen Risiken, aufgrund der anhaltenden Coronapandemie, insbesondere durch Ausfall bedeutender Geschäftsbereiche, begegnen wir unter anderem mit erhöhten Hygienemaßnahmen und der räumlichen Trennung von Mitarbeitern innerhalb der Fachbereiche sowie der Bereitstellung von mobilen Homeoffice-Arbeitsplätzen.

Für die verbleibenden Operationellen Risiken werden angemessene Beträge in der Berechnung der Risikotragfähigkeit vorab im Risikobudget berücksichtigt.

Anhand der Risikoinventur stufen wir das Operationelle Risiko als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich als gering ein.

Sonstige Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei potenziellen Beteiligungsrisiken, Immobilien und Länderrisiken sowie dem Reputations- und Platzierungsrisiko und dem Vertriebsrisiko. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Gesamtbild der Risikolage

Auf der Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit gegeben. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar. Die Auslastung des Gesamtbanklimits betrug im Risikoszenario per 31.12.2021 57,6 %.

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel sind im Berichtszeitraum als auch im Betrachtungszeitraum in ausreichendem Maße vorhanden. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden im Geschäftsjahr 2021 jederzeit eingehalten. Aufgrund einer Analyse gehen wir davon aus, dass wir auch die im Januar 2022 von der BaFin angekündigten erhöhten Kapitalpufferanforderungen einhalten.

Per 31.12.2021 verfügte die Bank über eine Kernkapitalquote von 24,9 % bzw. eine Gesamtkapitalquote von 26,3 %. Dieses Niveau werden wir nach unseren Vorschaurechnungen auch in den kommenden fünf Jahren halten.

Die Corona-Pandemie hat inzwischen weltweit zu Auswirkungen geführt. Dazu zählen auch Auswirkungen auf die Finanzmärkte sowie wirtschaftliche Auswirkungen auf Unternehmen und unsere Kunden. Aktuell beobachten und analysieren wir Risikofaktoren und -treiber auf eine etwaige Beeinflussung durch die Coronapandemie. Ein besonderes Augenmerk legen wir dabei auf das bankeigene Wertpapierportfolio sowie auf das Kundenkreditgeschäft. Darüber hinaus haben wir organisatorische Maßnahmen ergriffen, um das Operationelle Risiko durch Corona-bedingte Ausfälle von Mitarbeitern oder von bedeutenden Geschäftsbereichen zu verringern. Insgesamt waren im Geschäftsjahr 2021 die Pandemiefolgen auf unsere Bank gering.

Nach dem Bilanzstichtag erfolgte am 24. Februar 2022 der Angriff durch Russland auf die Ukraine. In der Folge hat die Ukraine den Kriegszustand ausgerufen. Die aktuelle Situation ist geprägt von geopolitischen Spannungen, die weltweit in die Volkswirtschaften ausstrahlen. So haben zum Beispiel die Europäische Union sowie die USA zwischenzeitlich umfangreiche Sanktionspakete verabschiedet und verhängt. Die bereits beschlossenen und noch zu erwartenden Sanktionen gegen Russland bzw. mögliche russische Gegenreaktionen werden voraussichtlich die Weltwirtschaft und damit auch Deutschland belasten. Die Stärke der Auswirkungen ist jedoch mit sehr hoher Unsicherheit behaftet und hängt maßgeblich vom weiteren Verlauf des Krieges sowie den damit zusammenhängenden Sanktionen ab.

Unsere Bank unterhält keine direkten Kundenbeziehungen nach Russland oder in die Ukraine. Dennoch könnten Kunden aufgrund ihrer Geschäftstätigkeit von den Auswirkungen des Krieges betroffen sein. Unser Wertpapierbestand enthält keine russischen oder ukrainischen Wertpapiere. Dennoch beobachten wir infolge der aktuell volatilen Märkte erhöhten Abschreibungsbedarf bei unseren Wertpapieranlagen. Wir werden die Entwicklungen der Russland-Ukraine-Konfliktes und dessen Auswirkungen auf die Risikosituation der Bank laufend im Rahmen unserer Risikosteuerung und -überwachung evaluieren. Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf das bankeigene Wertpapierportfolio sowie auf das Kundenkreditgeschäft. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten, eine abschließende Beurteilung ist derzeit nicht möglich.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation des Instituts auch im Betrachtungszeitraum 2022 gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Chancen

Unsere Geschäftspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. In der Regel werden nur Geschäfte eingegangen, die einen positiven Gewinnbeitrag erzielen. Dabei gehen wir bewusst überschaubare Risiken ein, um Chancen zu realisieren. Wir verstehen Chancen als Möglichkeiten zur Ausschöpfung von Ertragspotentialen.

Den von uns bewusst eingegangenen Risiken stehen Ertragschancen aus folgenden, standardisierten, Kundengeschäften gegenüber:

- Zahlungsverkehrskonten und standardisierte Anlageprodukte für Privatkunden und kleine mittelständische Unternehmen (KMU)
- risikoarmes, hoch standardisiertes Kundenkreditgeschäft mit Privatkunden und kleinen mittelständischen Gewerbekunden (KMU)
- Vermittlung von Standardprodukte ausgewählter Verbundpartner der genossenschaftlichen Finanzgruppe an Privatkunden und kleine und mittelständische Unternehmen (KMU)

Weitere Erträge erzielen wir aus unserem risikoarmes Handelsgeschäft, durch die Anlage von freien Mitteln am Kapitalmarkt.

Ziel unser strategischen Ausrichtung ist es, **durch die Optimierung unseres Geschäftsmodells** weitere **Chancenpotentiale** zu heben. Dies wollen wir durch die Verbindung von **Nachhaltigkeit im Bankgeschäft**, einer **konsequenten Ausrichtung** unserer Produkte und Dienstleistungen **an den Bedürfnissen unserer Kunden** sowie der **Weiterentwicklung der Automatisierung** und Digitalisierung unserer Geschäftsprozesse erreichen.

Chancen für unsere Bank liegen dabei **in der konsequenten Weiterentwicklung unseres nachhaltigen Geschäftsmodells**. Als ethisch-ökologische Bank profitieren wir maßgeblich vom Megatrend Nachhaltigkeit, der sich während der Corona-Pandemie noch verstärkt hat. Wir erwarten weiterhin, getrieben durch ein wachsendes sozial-ökologisches Bewusstsein, eine starke Nachfrage nach nachhaltigen Konten, Krediten und Anlagemöglichkeiten, insbesondere im deutschlandweiten Direktbankgeschäft der EthikBank. Darin liegt für uns das Potential zur überplanmäßigen Ausweitung des Neukundengeschäfts der EthikBank und der Steigerung unserer Erträge aus dem Kundengeschäft.

Weitere Chancen liegen in der **konsequenten Ausrichtung unseres Produkt- und Dienstleistungsangebotes an den Bedürfnissen unserer Kunden**. Dies erfordert einen weiteren Ausbau des Produkt- und Leistungsspektrums der Bank hin zu einem Allfinanzanbieter, der die Produkt- und Dienstleistungs -palette einer klassischen Hausbank abbildet. Neben bilanzwirksamen Geschäften liegen weitere Ertragschancen und Wachstumspotentiale im Ausbau des Verbund- und Provisionsgeschäftes. Hier streben wir die Intensivierung der Zusammenarbeit mit ausgewählten Partnerunternehmen der genossenschaftlichen Finanzgruppe an, die unseren strengen ethisch ökologischen Ansprüchen genügen.

Darüber hinaus liegen Chancen in der Umsetzung der Themen der **Digitalisierungsoffensive** aus dem gemeinsamen Strategieprojekt „KundenFokus“ der genossenschaftlichen Finanzgruppe als Motor für mehr Digitalisierung und Automation in den Geschäftsprozessen der Bank. Ertragspotentiale sehen wir in der Implementierung von Selbstberatungstools und -prozessen, von direkt online abschließbaren Produkten und von fallabschließenden Serviceprozessen, die Kunden jederzeit bequem und komfortabel über die Online-Vertriebskanäle selbst durchführen können. Chancen liegen hierbei unter anderem in der Einsparung von materiellen und personellen Ressourcen. Weitere Chancen liegen in der Qualitätsverbesserung durch digitale und automatisierte Prozesse und die Vermeidung von Medienbrüchen. Weiterhin sehen wir darin Möglichkeiten der Effizienzsteigerung und Zeitersparnis sowie die Möglichkeit, auch größerem Kundenansturm digital unterstützt gewachsen zu sein.

D. Prognosebericht

1. Prognose der Rahmenbedingungen

1.1. Gesamtwirtschaftliche Prognosen

Am 24.02.2022 fielen russische Truppen in die Ukraine ein und begannen einen Angriffskrieg. Der russische Einmarsch in die Ukraine und die heftigen Kämpfe überschatteten den weltwirtschaftlichen Ausblick. Die Europäische Union einschließlich Deutschland und die anderen westlichen Verbündeten haben zuletzt ihre Sanktionsmaßnahmen gegenüber Russland in mehreren Schritten verschärft. Negative wirtschaftliche Auswirkungen der gestiegenen Energiepreise und der verhängten Sanktionen werden in den kommenden Monaten nicht nur in Russland, sondern in vielen Ländern spürbar sein. Aufgrund der hohen Abhängigkeit von russischen Energielieferungen sind Deutschland und andere EU Länder besonders stark betroffen.

Sollte Russland die Energieexporte nach Westeuropa drosseln oder sogar ganz einstellen oder kommt es im Kriegsverlauf zu einem Embargo für russisches Gas, Öl oder andere Rohstoffe, käme es zumindest kurzfristig zu Energieengpässen in Westeuropa. Produktionseinschränkungen, insbesondere in energieintensiven Wirtschaftsbereichen, wären kaum zu vermeiden. Gleichzeitig würden die Energiepreise weiter in die Höhe schießen, was der ohnehin schon hohen Inflationsrate sehr wahrscheinlich weiteren Auftrieb gäbe.

Unter der Annahme, dass für den Krieg in der Ukraine in den kommenden Monaten eine Verhandlungslösung gefunden werden kann, die zumindest einen Waffenstillstand ermöglicht, dürfte sich die Weltwirtschaft ab dem dritten Quartal 2022 wieder allmählich erholen.

Zu den weiteren Einflussfaktoren auf den Wirtschaftsausblick gehört die anhaltende Corona-Pandemie. Zu Beginn des Jahres 2022 sorgte die Omikron-Variante des Coronavirus in vielen Ländern für steil steigende Corona-Neuinfektionen. Dies hatte negative Konsequenzen für die Weltwirtschaft, speziell im ersten Quartal 2022. Es ist mit einer stärkeren Konsumzurückhaltung – insbesondere bei Dienstleistungen – und neuen Störungen der globalen Lieferketten zu rechnen. Vor allem in China sind aufgrund der dort vorherrschenden Null-Covid-Strategie erneut punktuell strikte Eindämmungsmaßnahmen zu befürchten. Insgesamt birgt die Unsicherheit über den weiteren Verlauf der COVID-19-Pandemie die größten Gefahren für die Entwicklung der globalen Wirtschaft 2022.

Die Inflationsraten sind besonders in den großen Industrienationen im Lauf des Jahres 2021 auf hohe Niveaus geklettert. Dafür sind vor allem hohe Energiepreise und Kostensteigerungen aufgrund der globalen Lieferkettenprobleme verantwortlich. 2022 dürften die Inflationsraten aufgrund des Ukraine Krieges und eines steigenden Weltmarktpreises für Rohöl zunächst noch weiter klettern, bevor in der zweiten Jahreshälfte eine Beruhigung einsetzt. Allerdings wird es wohl eine Weile dauern, bis die Inflationsraten wieder deutlich moderatere Niveaus erreichen.

1.2. Entwicklung im Euro-Raum

Unterstützt wird die konjunkturelle Erholung durch eine weiterhin stark expansive Geld und Finanzpolitik. Der Wachstums- und Stabilitätspakt bleibt auch 2022 außer Kraft. Das bedeutet, dass die Staaten weiterhin die Möglichkeit haben, Haushaltsdefizite von mehr als 3 % des Bruttoinlandsproduktes einzugehen. Die Analysten der DZ BANK rechnen für das Jahr 2022 mit einem Wirtschaftswachstum von 2,3 Prozent im Euro-Raum.

Die COVID-19-Pandemie hatte bislang nicht nur Konsequenzen für das Wirtschaftswachstum, auch die Entwicklung der Verbraucherpreise wurde davon maßgeblich beeinflusst. Einen stärkeren Preisauftrieb gab es bei den Dienstleistungen, aber auch Nahrungsmittel verteuerten sich. Die Lieferengpässe ließen zudem die Preise für die industriellen Güter stärker steigen als zuvor. Den Löwenanteil der hohen Verbraucherpreis-inflation lieferten aber die Energiepreise, die nun durch den Ukraine-Krieg noch einmal nach oben getrieben werden. Ausgehend von einem Hoch im Frühjahr 2022 dürfte der Preisdruck auf Verbraucherebene langsam nachlassen. Vor diesem Hintergrund dürfte die Inflationsrate im Jahr 2022 im Jahresdurchschnitt noch einmal deutlich höher liegen als im Vorjahr (2,6 Prozent).

1.3 Entwicklung Deutschland

Schon vor Beginn des Krieges in der Ukraine kämpfte die deutsche Wirtschaft mit schwierigen Rahmenbedingungen durch die Omikron-Welle und die anhaltenden globalen Lieferkettenprobleme. Für das erste Quartal 2022 ist deshalb erneut mit einem gesamtwirtschaftlichen Rückgang zu rechnen, wie schon im Schlussquartal 2021. Das zweite Quartal 2022 wird vor allem von den negativen Auswirkungen des Ukraine-Krieges geprägt sein, der neben hohen Inflationsraten und einer Belastung des Außenhandels auch zu erhöhter Unsicherheit und Zurückhaltung bei Konsumenten und Investoren führen dürfte. Ab der Jahresmitte dürften aber Nachholeffekte vor allem bei den privaten Konsumausgaben für eine wirtschaftliche Erholung sorgen. Die von den Lieferengpässen ausgehenden Produktionsbehinderungen dürften im Jahresverlauf 2022 nur allmählich an Einfluss verlieren. Aufgrund des Risikos der Verbreitung neuer Varianten des Coronavirus kann auch die COVID-19-Pandemie noch nicht als überwunden eingeschätzt werden.

Die Inflationsrate (europäisch harmonisierter Preisindex HVPI) lag im Dezember 2021 bei 5,7 Prozent. Im Januar 2022 fiel mit dem Mehrwertsteuereffekt ein wichtiger Bestandteil des Preisauftriebs weg. Allerdings erwiesen sich der Preisauftrieb im Bereich der Energie und die Verteuerung von Nahrungsmitteln und Industriegütern hartnäckiger als gedacht. Nach 5,1 % im Februar 2022, lag die Inflationsrate im März 2022 bei 7,3 %. Das war der bislang höchste Wert seit vier Jahrzehnten. Die Inflationsrate dürfte in den kommenden Monaten aufgrund der hohen Energiepreise zunächst weiter ansteigen, das Tempo der darauffolgenden Preiskorrektur wird wohl nur langsam ausfallen. Die Inflationsprognose der Wirtschaftsweisen liegt für den Jahresdurchschnitt 2022 bei 6,1 % und damit deutlich höher als im Jahr 2021 (3,2 Prozent).

1.4 Entwicklung Finanzsektor

Der Finanzsektor steht seit einigen Jahren unter erheblichem Anpassungs- und Kostendruck, der einerseits durch einen wettbewerbsinduzierten Strukturwandel hin zu mehr digitalisierten Angeboten und an-

dererseits durch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bedingt ist.

Die Pandemie hat den Trend hin zu mehr digitalen Bankdienstleistungen weiter vorangetrieben. Das Kundenverhalten im Bankgeschäft erfährt einen Wandel. Die Filialnutzung ging aufgrund der Corona - Kontaktbeschränkungen weiter zurück, Kunden nutzen verstärkt die Onlinebanking-Anwendungen, Apps und kontaktlose elektronische Zahlungsverfahren. Innovative Services, die schnell, automatisiert und in hoher Qualität vom Kunden selbst erledigt werden können, gewinnen, beschleunigt durch die Pandemie, weiter an Bedeutung. Eine Vielzahl oftmals technologiegetriebener Wettbewerber stellt den Finanzsektor vor die Herausforderung, bestehende Geschäftsmodelle zu hinterfragen und bei Bedarf anzupassen sowie die Effizienz durch die Digitalisierung der Geschäftsprozesse inklusive der Vertriebswege deutlich zu steigern. Entsprechende Investitionen dürften weiterhin die Kostenseite der Branche belasten, bevor sich erwartete Steigerungen der Profitabilität realisieren lassen.

Die aufsichtsrechtlichen Maßnahmen, die seit der Finanzkrise ergriffen worden sind, verfolgen unter anderem das Ziel, den Finanzsektor im Wesentlichen durch eine verbesserte Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung krisenresistenter zu gestalten sowie die Risiken der Geschäftstätigkeit von der öffentlichen Hand fernzuhalten. Als Reaktion auf die aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen hat die Finanzindustrie ihren Verschuldungsgrad während der vergangenen Jahre reduziert und ihre Risikotragfähigkeit durch eine verbesserte Liquiditäts- und Eigenkapitalausstattung deutlich gestärkt. In diesem Licht sind auch die anstehenden Umsetzungen des finalen Basel-III-Rahmenwerks sowie die korrespondierenden Anforderungen der EU-Bankenregulierung zu sehen. Weiterhin wird die BaFin die spezifischen Risiken in Deutschland mit einem antizyklischen Kapitalpuffer in Höhe von 0,75 % und einem sektoralen Systemrisikopuffer für den Wohnimmobiliensektor von 2 % ab dem Jahr 2023 belegen.

Zu den großen Herausforderungen unserer Zeit gehört der Klimawandel. Die Bankenregulierung rückt deshalb das Management von ESG-Risiken (Environment, Social, Governance – Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) stärker in Fokus. Die zentrale Herausforderung für den Finanzsektor in den nächsten Jahren dürfte die Umsetzung der vielfältigen ESG-Standards beziehungsweise deren Implikationen für die Geschäftsmodelle des Finanzsektors werden. Mit diesen Standards wird unter anderem das politische Ziel verfolgt, den infolge des Klimawandels und angesichts der Umweltrisiken als erforderlich angesehenen Transformationsprozess der Wirtschaft unter dem Aspekt der ökologischen Nachhaltigkeit zu ermöglichen beziehungsweise aktiv zu begleiten. Dabei besteht die größte Herausforderung aktuell primär darin, die entsprechenden Anforderungen in der kompletten Wertschöpfungskette inklusive der Geschäfts- und Risikosteuerung sowie im internen und externen Berichtswesen zu operationalisieren. Die Fokussierung der Finanz- und Kapitalmärkte auf ESG eröffnet dem Finanzsektor neue Marktopportunitäten. Zugleich gilt es, Ereignisse aus den verschiedenen ESG Kategorien auch als Risiken zu begreifen und entsprechend zu steuern.

Mit Blick auf die Zinsmärkte zeichnet sich klar ein geldpolitischer Richtungswechsel ab. Die wesentlichen Notenbanken haben eine Abkehr von der durch die Finanzmarktkrise induzierten, stark expansiven Geldpolitik signalisiert, wobei sie sich durchaus hinsichtlich der Intensität und der zeitlichen Taktung der geldpolitischen Maßnahmen unterscheiden. Die britische Notenbank beispielsweise hat angesichts hoher Teuerungsraten bereits im Dezember 2021 den Leitzins erhöht, während die US-amerikanische Fed das Auslaufen des Wertpapierankaufprogramms für den März 2022 angekündigt hat und seitens des Marktes in folgedessen mehrere Leitzinserhöhungen für die Jahre 2022 und 2023 erwartet werden. Die

EZB hat nach dem jüngsten Anstieg der Inflationsrate für das Frühjahr eine Neueinschätzung der Lage angekündigt und eine graduelle Normalisierung ihrer Geldpolitik in Aussicht gestellt. Damit gewinnen ein Ende der Anleihekäufe sowie eine erste Zinserhöhung noch im Jahr 2022 zunehmend an Wahrscheinlichkeit. Mit einem starken Zinsanstieg wird aktuell allerdings nicht gerechnet, obgleich die erwartete Entwicklung in den Vereinigten Staaten einen gewissen Aufwärtsdruck auslösen könnte.

Die expansive Geldpolitik der Notenbanken und insbesondere die EZB-Ankaufprogramme am Anleihemarkt verhinderten in den vergangenen Jahren weitgehend, dass sich strukturelle Probleme in einigen Mitgliedsländern der Europäischen Währungsunion am Kapitalmarkt bemerkbar machten. Durch den bisherigen Verlauf der COVID-19-Pandemie ist die Konjunktur in diesen Ländern besonders angeschlagen und vor dem Hintergrund der fiskalischen Stützungsmaßnahmen ist der Refinanzierungsbedarf am Kapitalmarkt erheblich gestiegen. Die angesichts der Pandemie erweiterten Ankaufprogramme haben eine Erhöhung der Risikoprämien bislang begrenzt. Es besteht allerdings das Risiko, dass mit einer insgesamt restriktiveren Handhabung der Ankaufprogramme ein Refinanzierungs- und Bewertungsrisiko für Wertpapiere einhergehen könnte.

Trotz der Erwartung einer einsetzenden Entspannung der Konjunkturlage, die auch durch fiskalpolitische Stützungsmaßnahmen begünstigt werden könnte, und einer nachlassenden Inflationsdynamik im Jahr 2022 kann eine Stagflation, das heißt das Zusammentreffen einer wirtschaftlichen Stagnation mit steigenden Preisen, nicht ausgeschlossen werden.

Die unterstellte weltweite konjunkturelle Erholung, verbunden mit einem moderaten Zinsanstieg, sollte stabilisierende Impulse auf die Entwicklung der Finanz- und Ertragslage des Finanzsektors aussenden. Negative Folgeeffekte einer potenziellen konjunkturellen Stagnation vor allem auf die Sektoren Unternehmen und private Haushalte mit nachteiligen Wirkungen auf den Finanzsektor sind allerdings auch im Jahr 2022 nicht auszuschließen.

Mögliche Auswirkungen unsicherer politischer Entwicklungen, zum Beispiel in Folge des anhaltenden Russland-Ukraine-Konflikts, auf die wirtschaftliche Lage der Banken sollten ebenso nicht ausgeblendet werden und müssen im Rahmen des Risikomanagements beobachtet werden.

2 Voraussichtliche Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Instituts

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung unseres Instituts für das Jahr 2022 beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis, der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognose durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können. Im Lauf des Geschäftsjahres 2022 möglicherweise auftretende Abweichungen können die Vermögens- und Ertragslage im Sinn von Chancen und Risiken beeinflussen.

Die letzten Geschäftsjahre, insbesondere nach der Finanzkrise, waren für unsere Bank erfolgreich. Wir haben unseren Wachstumskurs kontinuierlich fortgesetzt. Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 2021 haben wir unsere in der Vorperiode aufgestellte Wachstumsprognose übertroffen. Insgesamt erwarten wir auch für 2022 eine positive Geschäftsentwicklung.

Ethisch-ökologische Bankprodukte, die bedingungslose Offenlegung aller Geschäfte, die Ausrichtung an

den Kundenwünschen, eine intelligente Organisation und ein vernünftiges Kostenmanagement bilden weiterhin, auch im Geschäftsjahr 2022, den Schwerpunkt unserer Geschäftstätigkeit.

Wir erwarten auch weiterhin, getrieben durch ein wachsendes sozial-ökologisches Bewusstsein, eine stärkere Nachfrage nach nachhaltigen Konten, Krediten und Anlagemöglichkeiten, insbesondere im deutschlandweiten Direktbankgeschäft der EthikBank. Für die Bank steckt auch eine Chance in der Corona-Krise, da das Thema Nachhaltigkeit bei den Menschen noch mehr in den Fokus gerückt ist und den Trend zur steigenden Nachfrage nach nachhaltigen Bankprodukten noch verstärkt hat.

Die nachhaltige Geschäftspolitik der Bank hat sich auch im Vorjahr weiter ausgezahlt, die seit jeher konservativ und an unseren strengen ethisch-ökologischen Anlagegrundsätzen ausgerichtet ist. Diese verbietet der Bank beispielsweise das Spekulieren mit dem Ziel kurzfristiger Gewinnmitnahmen. Und schließlich hat sich die sozial-ökologische Anlagepolitik auch in der anhaltenden Corona-Pandemie erneut als Schutzschild erwiesen, weil sie die Bank vor wirtschaftlichem Schaden bewahrt hat. Wir erwarten, dass uns die wirtschaftlichen und konjunkturellen Auswirkungen der anhaltenden Corona-Pandemie und auch die unmittelbaren Auswirkungen des Russland-Ukraine-Konfliktes aufgrund unserer nachhaltigen Geschäftsausrichtung im Jahr 2022 weniger stark belasten als andere Mitbewerber.

Die Entwicklung der Ertragslage unserer Bank wird auch im Jahr 2022 von einem herausfordernden Markt- und Konkurrenzumfeld und vom anhaltenden Niedrigzinsniveau geprägt sein. Den damit verbundenen Herausforderungen begegnen wir u.a. durch strategisches Wachstum im Kreditbereich, eine weitere Stärkung zinsunabhängiger Ertragsquellen, wie z. B. unser Provisionsgeschäft, sowie eine nachhaltige Weiterentwicklung unserer Produkte und Prozesse.

Besonderen Stellenwert nimmt dabei die weitere Automatisierung und Digitalisierung von Produkten, Dienstleistungen, Serviceaufträgen sowie anderen Geschäftsprozessen ein. Chancen für unsere Ertragslage sehen wir im Kundengeschäft, infolge des veränderten Kundenverhaltens hin zu mehr Digitalisierung im Bankgeschäft. Durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Kontaktbeschränkungen wurde der Trend hin zu digitalen Bankdienstleistungen, wie zum Beispiel dem Online-Banking per Browser-Anwendung, App oder Zahlungsverkehrssoftware, in den letzten zwei Jahren bereits verstärkt. Die Nutzung von kontaktlosen elektronischen Zahlverfahren nahm weiter zu. Wir rechnen auch nach Ende der Pandemie damit, dass Kunden ihr verändertes Nutzungsverhalten beibehalten werden und weiter auf digitale Angebote setzen werden. Wir wollen den veränderten Kundenbedürfnissen im Hinblick auf die kontinuierliche Weiterentwicklung unsere digitalen Vertriebskanäle und Onlinebanking Anwendungen Rechnung tragen. Unterstützend wollen wir unsere Kommunikation über digitale sowie digital-persönliche Kanäle weiter ausbauen. Insbesondere mit weiteren Online- Produktabschlussstrecken sowie weiteren fallabschließenden One&Done-Serviceprozessen im Onlinebanking und in der BankingApp wollen wir im deutschlandweiten Direktbankgeschäft weiter Wachstum generieren.

Für die Entwicklung der Bilanzsumme plant die Bank für 2022 mit einem Mindestwachstum von 2,0 %. Im Aktivgeschäft wird vor allem der Ausbau des Kundenkreditgeschäftes angestrebt. Hierbei liegt der Fokus auf privaten Baufinanzierungen sowie Verbraucherkrediten. Insgesamt erwarten wir ein Wachstum im Kreditgeschäft von mindesten 2,0 %.

Im Passivgeschäft rechnen wir mit weiteren Einlagenzuflüssen. Der überdurchschnittliche Einlagenzu-

fluss, insbesondere in Form von täglich fälligen Sichteinlagen, soll dabei gezielt abgebremst werden. Die Bank hält im Geschäftsjahr 2022 weiter an Negativzinsen für Neukunden fest und behält sich die weitere Absenkung des Negativzinses sowie eine Absenkung der Negativzins-Grenzen im Privat- und Firmenkundenbereich vor. Darüber hinaus sollen weitere Negativzinsvereinbarungen mit Bestandskunden getroffen werden. Weiterhin werden wir unseren restriktiven Kurs hinsichtlich der Ablehnung von Kontoeröffnungen und Einlagenannahmen von Großeinlegern / institutionellen Anlegern fortführen. Das Angebot und die Beratung zu Anlagealternativen werden wir insbesondere im Präsenzgeschäft forcieren.

Insgesamt rechnen wir nach Umsetzung dieser Maßnahmen im Jahr 2022 mit einem moderaten Einlagenzuwachs in Höhe von 2 %.

Die Zinsspanne wird weiterhin sinken, die Bank rechnet mit 1,1 % der dBS im Jahr 2022.

Wir rechnen mit einem leichten Rückgang des Provisionsergebnisses von 0,69 % der dBS im Jahr 2021 auf 0,68 % der dBS im Jahr 2022. Der Stabilisierung des Provisionsergebnisses messen wir zukünftig eine höhere Bedeutung bei. So sollen die rückläufigen Zahlungsverkehrsprovisionen über die für 2022 geplanten Neukontoeröffnungen im Privat- und Firmenkundenbereich aufgefangen werden. Zusätzlich planen wir mit der Steigerung der Provisionen aus dem Vermittlungsgeschäft. Der gestiegenen Kundennachfrage nach Geldanlage-Alternativen zu Nullzinsanlagen oder negativzinsbelasteten Sichteinlagen, begegnen wir mit dem Angebot standardisierter Anlage- und Sparprodukte unserer genossenschaftlichen Verbundpartner. Ferner werden wir das Provisionsgeschäft aus der Vermittlung von Versicherungen des Verbundpartners R+V Versicherung weiter ausbauen. Das soll im Filialbankgeschäft durch Präsenzberatungen realisiert werden. Im Direktbankgeschäft werden wir die im Rahmen der Digitalisierungsoffensive entwickelten, direkt abschließbaren Online-Produktstrecken für den offenen Internetbereich sowie den geschlossenen Bereich im Onlinebanking implementieren.

Aufgrund insgesamt rückläufiger Erträge bleibt die Reduzierung von Kosten auch im Jahr 2022 ein Hauptanliegen. Dabei fokussieren wir uns auf eine strenge Kostendisziplin im Personal- und Sachkostenbereich. Darüber hinaus liegen Chancen auf weitere Kosteneinsparungen in konsequent straffen Organisationsabläufen. Hierbei werden wir ein besonderes Augenmerk auf die weitere Automatisierung und Digitalisierung von Geschäftsprozessen legen. Gemäß der Planung wird der Verwaltungsaufwand von 1,33 % der durchschnittlichen Bilanzsumme in 2021 auf 1,22% im Jahr 2022 sinken.

Bei den Kapitalmarktanlagen ergaben unsere Berechnungen zum Stichtag 31.12.2021 auf Grund geringerer Überpari-Notierungen für die kommenden Jahre deutlich reduzierte Belastungen aus Abschreibungen auf die Wertpapiere. Gemäß der Planung wird die Bank voraussichtlich TEUR 53 im Jahr 2022 zuschreiben müssen. Bei steigenden Zinsen, die über unserer Zinsprognose liegen, würde ein erheblicher Abschreibungsbedarf bei unseren Eigenanlagen entstehen.

In den kommenden Jahren planen wir bei konstanten Zinsen mit einem rückläufigen Ergebnis, welches auf sinkenden Zinserträgen basiert. Für das Jahr 2022 erwarten wir ein BE vor Bewertung in Höhe von 0,66% der durchschnittlichen Bilanzsumme (dBS).

Die Bank wird auch in den kommenden Jahren Gewinne nutzen, um das Eigenkapital zu stärken. Nach unserer Planungsrechnung gehen wir für das Jahr 2022 von einer weiteren Zuführung zum Fonds für all-

gemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB von voraussichtlich TEUR 1.600 aus.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2022 – 2026 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse der Rücklagenzuführungen und der weiteren Einwerbung neuer Geschäftsguthaben derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Dabei haben wir die Erhöhung des inländischen antizyklischen Kapitalpuffers von 0,0 % auf 0,75 % sowie die Anordnung eines Kapitalpuffers für systemische Risiken in Höhe von 2,0 % auf im Inland belegene Risikopositionen, die durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besichert sind, ab 01.02.2023 im Blick. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen in Form von Eigenkapital- und Liquiditätsgrundsatz werden von der Bank auch im kommenden Geschäftsjahr eingehalten.

Auf Basis einer sorgfältigen Finanzplanung und Liquiditätssteuerung sowie durch die Einbindung der genossenschaftlichen Finanzgruppe wird auch zukünftig eine geordnete Finanzlage sichergestellt.

Für den bedeutsamen Leistungsindikator LCR prognostizieren wir eine leicht sinkende Entwicklung im Jahr 2022. Unsere bankindividuelle Warnschwelle in Höhe von 120 % wird dabei sicher eingehalten.

Der bedeutsame nichtfinanzielle Leistungsindikator Mitarbeiterqualifikation soll durch ein regelmäßiges Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebot auch im Jahr 2022 weiter ausgebaut werden. Einen Schwerpunkt soll dabei die Qualifizierung der Mitarbeiter im Kundenkontakt hinsichtlich der professionellen, effizienten und abschlussorientierten Nutzung digitaler Kommunikationskanäle bilden. Hierin sehen wir Chancen für den Vertriebserfolg der Bank.

Bedeutende Investitionen plant die Bank für das Jahr 2022 nicht.

Bestandsgefährdende Risiken, die die Bank in ihrer Vermögens-, Finanz- und Ertragslage gefährden, sind nicht zu erkennen.

Jedoch legen wir ein besonderes Augenmerk auf die Analyse potenzieller Auswirkungen der weltweiten Pandemie, verursacht durch das Coronavirus, auf die Finanzmärkte sowie auf wirtschaftliche Auswirkungen auf Unternehmen und unsere Kunden. Aktuell beobachten und analysieren wir Risikofaktoren und Risikotreiber auf eine etwaige Beeinflussung durch die Coronapandemie genau. Ein besonderes Augenmerk werden wir dabei weiterhin auf das bankeigene Wertpapierportfolio sowie auf das Kundenkreditgeschäft legen. Insgesamt waren im Geschäftsjahr 2021 die Pandemiefolgen auf unsere Bank gering. Die zukünftigen Auswirkungen sind derzeit noch nicht belastbar abschätzbar. Es ist jedoch zu erwarten, dass die negativen Folgen für unsere Bank umso stärker sind, je länger die Pandemie anhält. Risiken bestehen insbesondere bei einer deutlichen Verschlechterung der konjunkturellen Rahmenbedingungen durch die anhaltende Coronapandemie. Aufgrund der laufenden Auswirkungsanalyse werden wir unsere Prognosen korrigieren, soweit dies erforderlich ist, und geeignete Gegenmaßnahmen einleiten.

Darüber hinaus haben wir organisatorische Maßnahmen ergriffen, um das operationelle Risiko durch Corona-bedingte Ausfälle von Mitarbeitern oder von bedeutenden Geschäftsbereichen zu vermeiden. Neben der Umsetzung umfassender Hygiene- und Arbeitsschutzmaßnahmen in der Bank, werden wir bei anhaltender pandemischer Lage weiterhin organisatorisch für die Trennung von Mitarbeitern aus Fachteams sorgen sowie durch die Bereitstellung zusätzlicher mobiler Arbeitsplätze mehr Homeoffice -

Kapazitäten schaffen.

Für das Jahr 2022 entstehen durch die Invasion russischer Truppen in die Ukraine und den von der Ukraine ausgerufenen Kriegszustand neue Unsicherheiten für Konjunktur und Kapitalmärkte. Durch die bereits sichtbaren Turbulenzen auf den Finanzmärkten und Preissteigerungen, insbesondere für Energie, können sich negative Entwicklungen auf unsere Ertragslage ergeben. Mögliche negative Auswirkungen des Russland-Ukraine-Konflikts für unsere Bank müssen intensiv beobachtet werden. In welchem Umfang sich die Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen und wird auch von der Dauer des Krieges abhängen. Aufgrund der laufenden Auswirkungsanalyse werden wir unsere Prognosen korrigieren, soweit dies erforderlich ist, und geeignete Gegenmaßnahmen einleiten.

Eisenberg, 31. März 2022

Volksbank Eisenberg eG mit Zweigniederlassung EthikBank

Der Vorstand:



Katrin Spindler

Thomas Meyer

Toni Scheller

Feststellung des Jahresabschlusses und Beschlussfassung über die Ergebnisverwendung

Die Generalversammlung vom 24.06.2022 hat den Jahresabschluss zum 31.12.2021 festgestellt und die Verwendung des Jahresüberschusses in Höhe von EUR 127.105,40 - unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages in Höhe von EUR 918,95 - wie vom Vorstand vorgeschlagen beschlossen.

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und traf die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse, dies beinhaltet auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse.

Im Jahr 2021 hat der Aufsichtsrat insgesamt vier Sitzungen abgehalten. Schwerpunkte der Beratungen bildeten Kreditentscheidungen, die MaRisk, die Besprechung des Jahresabschlusses und der vierteljährlichen Ergebnisvorschaurechnungen sowie der quartalsweise aufgestellten Risikoberichte.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte unverändert einen Personalausschuss eingerichtet. Im Berichtsjahr fanden zwei Besprechungen statt.

Der vorliegende Jahresabschluss 2021 mit Lagebericht wird Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Generalversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses - unter Einbeziehung des Gewinnvortrages - entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Generalversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2021 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlzeit scheidet in diesem Jahr Frau Jutta Schulze und Herr Mike Anton aus dem Aufsichtsrat aus. Die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates ist zulässig.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeitern Dank für die geleistete Arbeit aus.

Eisenberg, 19. Mai 2022

Der Aufsichtsrat

Jutta Schulze
-Vorsitzende-